Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1945)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Rudolf, A. / Gafner, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417325

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1945

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **M. Gafner**

I. Allgemeiner Teil

Als wichtigste *gesetzgeberische Arbeit* des Berichtsjahres ist zu erwähnen das Gesetz über die Abänderung einiger Bestimmungen der Schulgesetzgebung vom 21. Januar 1945. Es brachte die Einführung des neunten Schuljahres im ganzen Kanton, den obligatorischen Hauswirtschaftsunterricht im neunten Schuljahr und die obligatorische Fortbildungsschule für Jünglinge.

Das *Reglement über die Fortbildungsschule für Jünglinge* (9. Oktober 1945) ersetzte dasjenige aus dem Jahre 1926. Durch die *Verordnung betreffend die Kindergärten* (9. Oktober 1945) sichert der Staat den Kindergärtnerinnen Besoldungszulagen zu und legt bestimmte Anforderungen in bezug auf Schulräume, Klassengrösse usw fest.

Im Anschluss an die getroffene Verlängerung des Sekundarlehrerstudiums wurde ein neuer Studienplan der Lehramtsschule ausgearbeitet (24. August 1945).

Fragen der Besoldungen und Teuerungszulagen wurden durch folgende Dekrete geregelt:

Dekret über die Gewährung einer Herbstzulage an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen pro 1945 (12. September 1945).

Dekret über die Gewährung einer Herbstzulage an das Staatspersonal für das Jahr 1945 (12. September 1945).

Dekret über die Gewährung einer Herbstzulage 1945 an die Rentenbezüger der Hilfskasse und der L. V. K. (12. September 1945).

Dekret über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen für das Jahr 1946 (12. November 1945).

Dekret über die Gewährung von Teuerungszulagen für das Jahr 1946 an die Rentenbezüger der L. V. K. (12. November 1945).

Dekret über die Gewährung von Teuerungszulagen an das Staatspersonal für das Jahr 1946 (12. November 1945).

* * *

Die langersehnte Waffenruhe bedeutete auch für den Schulbetrieb aller Stufen eine spürbare Besserung. Die Unruhe und Zerrissenheit, die vielfach in den vergangenen Jahren als Folge der häufigen Militärdienstleistungen der Lehrkräfte sich bemerkbar machten, verschwinden allmählich wieder. Es darf immerhin festgestellt werden, dass dank der Mithilfe pensionierter, nicht mehr berufstätiger und ausserkantonaler Lehrkräfte der Schulunterricht auch in Zeiten starker Truppenaufgebote, wenn oft auch behelfsmässig, durchgeführt werden konnte. Der stärksten Nachfrage nach Vertretern im Winter 1944/45 konnte dadurch einigermassen entsprochen werden, dass Seminaristen und Seminaristinnen der obersten Klassen eingesetzt wurden. Die Seminaristen, die während eines ganzen Vierteljahres dem Seminarunterricht fernbleiben mussten, wurden im ersten Quartal des Schuljahres 1945/46 zu einem Ergänzungskurs ins Seminar aufgeboten. — Allen denen, die ihre Kräfte in den vergangenen schweren Jahren der Schule zur Verfügung stellten, sei der beste Dank ausgesprochen.

In den Monaten nach Kriegsende kehrten viele Auslandschweizer, freiwillig oder gezwungen, in die Heimat zurück. Während einer gewissen Übergangszeit werden sie in Sammellagern im Oberland untergebracht.

Da die betreffenden Gemeinden in den wenigsten Fällen die Kinder dieser Heimkehrer in die Schulklassen aufnehmen können, errichtete die eidgenössische Zentralstelle für Arbeitslager besondere Schulklassen. Die Barbesoldung dieser Lehrkräfte wird zum grösseren Teil durch den Staat getragen.

Am wichtigsten humanitären Werke des Berichtsjahres, der Schweizer Spende, beteiligte sich die Schule ebenfalls mit Anteilnahme und Erfolg.

Im Gegensatz zu anderen Jahren wurden den Stipendienfonds der Erziehungsdirektion keine früher bezogenen Stipendien zurückbezahlt.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat. In sechs Konferenzen befassten sich die Inspektoren mit der Gestaltung der neuen Lehrpläne für die Primarschulen und die allgemeinen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Ferner haben sie Stellung genommen zum Entwurf des neuen kantonalen Fortbildungsschulreglementes, das am 9. Oktober 1945 vom Regierungsrat genehmigt und in Kraft erklärt wurde.

Für die Kindergärten, deren Beaufsichtigung den Inspektoren übertragen worden ist, wurde eine Kontrolle ähnlich derjenigen für die Primarschulen, vorbereitet.

Die Stellung der Haushaltungs- und Handarbeitslehrerin in der bernischen Schule wurde besprochen, ebenso wurde die Schaffung eines Inspektorates oder einer Beratungsstelle für die beiden Zweige unserer Volksschule erwogen.

Ferner kamen die Behebung von Mißständen bei Stellenbewerbungen, die Möglichkeit einer Vereinheitlichung der Amtsdauer der Lehrkräfte an Primar- und Arbeitsschulen sowie Besoldungsfragen zur Sprache.

Endlich befasste sich die Konferenz mit der Vorbereitung zur Einführung der neuen Sprachschule für die Mittel- und Oberstufe.

In einer im «Amtlichen Schulblatt», Nr. 15, vom 31. Oktober 1945 erschienenen Publikation haben die Inspektoren ihre Wünsche und Anregungen an die Schulkommissionen und die Lehrerschaft zusammengefasst.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil:

Das *Lehrerpatent* haben erhalten:

Schüler des Staatsseminars	16 (18)
Schüler des Seminars Muristalden	11 (12)
Turnlehrer mit Maturität	1
Total	28 (30)

Das Patent für Primarlehrerinnen haben erhalten:

Schülerinnen des Staatsseminars Thun	12 (15)
Schülerinnen des Seminars Monbijou	13 (16)
Schülerinnen des Seminars Neue Mädchenschule	15 (13)
Kandidatin mit auswärtigem Patent	1
Ausserdem wurde der Frl. Heidi Hess das Patent erteilt	1
Total	42 (44)

Fachlehrer für Französisch: keine.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als *Primarlehrer:* Schüler des Lehrerseminars Pruntrut	0 (5)
2. Als *Primarlehrerinnen:* Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg	5 (8)
3. *Fachlehrer* für Deutsch	2 (2)

Arbeitslehrerinnenkurse

Im deutschen Kantonsteil:

Am 27., 28. und 29. März wurden die ersten Patentprüfungen seit der Verlängerung der Ausbildung auf 1½ Jahre durchgeführt. Sie brachten allen 19 Kandidatinnen Erfolg; die neuen Arbeitslehrerinnen fanden auch alle in kurzer Zeit Beschäftigung.

In den am 24. April beginnenden neuen Kurs wurde die Höchstzahl von 20 Teilnehmerinnen aufgenommen. Von ihnen hatten 11 die seit der Neuregelung erforderliche Berufslehre absolviert; 9 hatten das als mögliche Übergangslösung vorgesehene Jahr Frauenarbeitsschule hinter sich. Die Verlängerung der Kurse wirkte sich vorteilhaft für den Unterricht aus, der durch bessere Stoffverteilung und Vertiefung besonders in ästhetischer Hinsicht wertvoller gestaltet werden konnte.

Als besondere Bereicherung dürfen neben der bereits im Vorjahr angebahnten Vertiefung der zeichnerisch-gestalterischen Ausbildung erwähnt werden: ein Stickkurs, eine erste Einführung in die Handweberei, ein Schnitzkurs und ein Modellierkurs.

Im Jura:

Die Patentprüfungen fanden am 7. und 8. September in Pruntrut und am 8. und 9. Oktober in Delsberg statt. Fünf Schülerinnen des Haushaltungsseminars Pruntrut, sechs Seminaristinnen und fünf Besucherinnen des Arbeitslehrerinnenkurses haben die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Haushaltungsseminar des gemeinnützigen Frauenvereins Bern. Das Seminar zählte im Berichtsjahre 36 Schülerinnen in 3 Klassen. An 12 Schülerinnen des Kurses 1943/46 konnte das Patent ausgehändigt werden.

Zur Aufnahmeprüfung meldeten sich 25 Kandidatinnen. Es wurden 15 Schülerinnen aufgenommen, die nach zweijähriger Vorbereitungszeit im Jahre 1948 ins Seminar eintreten werden.

Der Staatsbeitrag an das Seminar betrug Fr. 25,900, der Bundesbeitrag Fr. 15,000. Die Stadt Bern stellte mehrere Unterrichtsräume unentgeltlich zur Verfügung und leistete einen Beitrag von Fr. 1800. Die Übernahme des Seminars durch den Staat wird vorbereitet.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen. Die Prüfungen wurden von 5 Schülerinnen mit Erfolg bestanden.

Seminarien für Kindergärtnerinnen. Die von den bernischen Seminarien für Kindergärtnerinnen im Jahre 1944 aufgenommenen Kandidatinnen werden ihre Diplomprüfung nach zweijähriger Ausbildung im Frühling 1946 abzulegen haben.

Der Zudrang zu beiden Seminarien ist andauernd beträchtlich. Das Fehlen eines Kindergärtnerinnen-

seminars im französisch sprechenden Kantonsteil macht sich fühlbar.

Wie sich aus einer Umfrage ergeben hat, genossen bisher die im Kanton Bern tätigen Kindergärtnerinnen eine Ausbildung von sehr ungleichem Wert und von ungleicher Dauer.

Gemäss Verordnung betreffend die Kindergärten vom 9. Oktober 1945 wird die volle staatliche Besoldungszulage nur solchen Kindergärtnerinnen ausgerichtet, die sich über eine genügende Vorbildung für ihren Beruf ausweisen können. Massgebend ist das Diplom der bernischen Erziehungsdirektion für Kindergärtnerinnen.

Lehrmittelkommission

a) **Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen.** Die Kommission befasste sich in 4 Sitzungen mit der Neuausgabe des Französischbuches und des Berner Kärtchens und mit der Vorbereitung des Neudruckes der Sprachschule II und der Jugendbibel. Ferner beschäftigte sie sich mit der Neuordnung der Lehrpläne, der Pestalozzifeier, der Durchführung von Sprachkursen und mit der Begutachtung von Lehrmitteln.

b) **Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen** trat im Berichtsjahr fünfmal zusammen. Sie beschloss, das Buch «Mon premier livre» ohne Abänderungen neu aufzulegen. Das neue Lesebuch für das dritte Schuljahr konnte in Druck gegeben werden. Das vom Verfasser überarbeitete Lesebuch für die Oberstufe, «L'Ecolier jurassien», kam gegen Ende des Jahres heraus. Zwei von einer welschschweizerischen Kommission erstellte Grammatikbücher erhielten die Genehmigung. Die Revision des Rechnungsheftes für das erste Schuljahr und des Gesangbuches für die Schuljahre V bis IX wurde weiter verfolgt.

Als empfohlenes Lehrmittel wurde genehmigt ein von einer Gruppe junger jurassischer Lehrer ausgearbeitetes Werk «Eléments de Géographie». Die Kommission befasste sich ebenfalls mit den für die Pestalozzifeier 1946 bestimmten Erinnerungsschriften.

An Stelle der zurücktretenden Mitglieder Dr. Junod und Borruat, deren Verdienste geziemend verdankt wurden, traten Dr. G. Liechti, Seminarlehrer in Pruntrut, und G. Joset, Lehrer in Courtételle.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde im Berichtsjahr nur noch in Freimettigen erteilt.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahre an folgende Schulen ausgerichtet: Aarwangen, Belp, Bern, Biel, Bolligen, Brügg bei Biel, Burgdorf, Därstetten, Frutigen, Herzogenbuchsee, Hindelbank, Huttwil, Köniz, Langenthal, Langnau, Laupen, Leimiswil, Lotzwil-Gutenburg, Muri, Neuenegg, Nidau, Niederbipp, Ostermundigen, Rapperswil, Riggisberg, Rüeggisberg, Rüti bei Riggisberg, Sumiswald, Steffisburg, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Unterseen, Urtenen, Wabern, Wattenwil, Worb, Wyden, Zweisimmen, Corgémont, Evilard, Sonvilier (Montagne-du-Droit), St-Imier, Tramelan-dessus und Villeret, also 44 Schulorte (1944: 41). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 51,951.05 (1944: Fr. 47,759.75). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 8925.15 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 23 Gemeinden (1944: Fr. 1982.45 an 10 Gemeinden). Der Handfertigkeitsunterricht ist in langsamer, aber stetiger Ausbreitung begriffen.

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes aus dem Kredit für den Handfertigkeitsunterricht Fr. 5846.55 (1944: Fr. 2046.30) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf. .	Fr. 66,951
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 15,000
Reine Belastung des Staates.	Fr. 51,951

(1944: Fr. 50,423.89.)

3. Lehrerfortbildungskurse 1945. Die Beendigung der Kriegshandlungen im Mai 1945 und die dadurch möglich gewordene Entlassung der schweizerischen Armee haben — namentlich in den Sektionen des Bernischen Lehrervereins — zu einer vermehrten Fortbildungstätigkeit Anlass gegeben.

Es haben Kurse durchgeführt:

Die Primarschulinspektoren: Einen eintägigen Zeichenkurs in Erlenbach i. S.

Die Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Bern-Stadt: Jugendschriftenausschuss: 6 Arbeitshalbtage. Jugendbuchausstellung in der Berner Schulwarte. Herausgabe einer achtseitigen Beilage zum «Berner Schulblatt»: Besprechung neuer Jugendliteratur. Geographiekurs: Wintersemester 1945/46 je eine Doppelstunde in der Woche. Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz: 2 Exkursionen. Lichtbildausschuss: Ständige Arbeit am Schmalfilmarchiv. Werkkurs für die Unterstufe: 7 Arbeitshalbtage. *Sektion Biel:* Kurs für Wandplastik und ihre Anwendung in der Schule: 2 Arbeitstage. *Sektion Obersimmental:* Zeichenkurs in Zweisimmen: 4 Arbeitstage. *Sektion Oberhasli:* Kurs für Linol- und Holzschnitt: 2 Arbeitstage.

Die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Physikkurs in Bern: 6 Arbeitstage. Kurs zur Einführung in die Kenntnis der Alpenflora: Schynige Platte, 6½ Tage. Je einen Kurs für Werkunterricht auf der Unterstufe in Burgdorf und Ins: 6 Arbeitstage.

Der Kantonale Verband bernischer Arbeitslehrerinnen: Einen Zentralkurs und 25 Sektionskurse über: Schmückendes Gestalten, Zeichnen, Herrensporthemd, Einführung in das neue Lehrmittel von M. Luginbühl. Dauer: Zentralkurs 1 Tag, Sektionskurse 3 Tage.

Die Berichte erklären ausnahmslos, dass hingebungsvoll und freudig gearbeitet worden sei, dass die Kurse einem grossen Bedürfnis entsprechen und dankbar besucht werden.

Im Jura wurden folgende Kurse veranstaltet:
Der Geographieunterricht, mit Projektionen;
Ein Lehrgang über nationale Erziehung, für Fortbildungsschulen;

Kurse für Handarbeit auf der Unterstufe der Primarschule fanden statt in Delsberg, Pruntrut, Saignelégier und St. Immer.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins	Fr. 1,017.40
2. Kosten der Zeichenkurse und eines Sprachkurses für die Primarlehrerschaft des alten Kantonsteils	» 272.40
3. Kosten der Fachkonferenzen in Chemie für Sekundarlehrer des alten Kantonsteils	» 800.—
4. Kosten der Fortbildungskurse für die jurassische Lehrerschaft	» 1,592.80
5. Beiträge an die Kurse des Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen	» 2,537.80
6. Beiträge für die Teilnahme an Kursen für die Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen (einschliesslich Bundesanteil)	» 1,962.65
7. Beiträge für Teilnahme an Ferienkursen für staatsbürgerliche Bildung, an Italienisch- und Dirigentenkursen und Fortbildungskursen für Lehrer an Hilfsschulen und Anstalten	» 990.—
8. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	» 1,800.—
9. Verschiedene kleinere Beiträge und Kosten (Kommission für die Lehrerfortbildungskurse, Drucksachen usw.)	» 422.95
Zusammen	Fr. 11,396.—
Abzüglich:	
Bundesbeiträge an die Kurse unter Ziffer 6 Fr. 1034.—	
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule » 8500.—	
	» 9,534.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 1,862.—

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 81,934.85
gegenüber Fr. 82,487.20 im Vorjahr.

Dazu kommen:

1. Für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen	» 6,098.95
2. Beitrag an die Bezirksschule Messen für 8 Schüler aus bernischen Gemeinden	» 400.—
Übertrag	Fr. 88,433.80

Übertrag		Fr. 88,433.80
Abzüglich:		
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 26,000.—	
b) Bundesbeitrag für Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen	» 2,062.40	
		» 28,062.40
Reine Belastung des Staates		Fr. 60,371.40

gegenüber Fr. 61,824.55 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** sowie **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

1. Ordentliche Beiträge:		
a) für Schulhäuser	Fr. 21,094.15	
b) für Turn- und Sportanlagen	» 8,854.25	
		Fr. 29,948.40
2. Ausserordentliche Beiträge:		
a) für Schulhäuser	Fr. 18,337.30	
b) für Turn- und Sportanlagen	» 1,349.75	
		» 19,687.05
Zusammen		Fr. 49,635.45

gegenüber Fr. 44,219.60 (Fr. 25,373.60 ordentliche und Fr. 18,846 ausserordentliche Beiträge) im Vorjahr. Für Turnzwecke sind weitere Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen ausgerichtet worden (siehe unter Ziffer 6 hienach: Staatsbeiträge für das Turnwesen).

6. Turnwesen. Das Turninspektorat erledigte folgende Aufgaben:

a) Fortbildung der Lehrerschaft. Das Kurswesen 1945 diente zur Hauptsache der Einführung der eidgenössischen Knabenturnschule 1942. Es gelangten in den Frühlings-, Sommer- und Herbstferien zur Durchführung: 27 Einführungskurse für die Lehrerschaft der 2. und 3. Schulstufe mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 34.

Die technische Leitung lag in den Händen bewährter Turnlehrer. Das Stoffprogramm wurde weitgehend den Verhältnissen und Bedürfnissen der verschiedenen Landesgegenden angepasst. Die Lehrerschaft brachte der Kursarbeit viel Interesse entgegen. Den Anforderungen eines neuzeitlichen Turnunterrichtes ist jedoch eine recht grosse Zahl von Lehrern nicht mehr in vollem Umfange gewachsen. Der Turninspektor besuchte die Kurse und benützte die Gelegenheit, um mit der Lehrerschaft die Richtlinien für die künftige Gestaltung des Turnunterrichtes im Rahmen der Gesamterziehungsarbeit der Schule eingehend zu besprechen.

Ein Skikurs für die Sekundarlehrerschaft des 1. Kreises war überaus stark besucht; ein erster Kurs für Winterturnen in Bergschulen wurde von der Lehrerschaft des Guggisbergerlandes sehr begrüsst.

Die Turnkurse 1945 wurden von insgesamt 1016 Lehrern und Lehrerinnen besucht.

b) Beratung der Schul- und Gemeindebehörden sowie der Lehrerschaft bei der Planung von Turn- und Spielplätzen, Turnhallen und beim Geräteankauf. Die Zahl der instand gestellten, erweiterten und neu angelegten Turnstätten erhöht sich zusehends. Die Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds werden überall sehr begrüsst.

c) Begutachtung von Plänen und Voranschlägen und Antragstellung an die Erziehungsdirektion.

d) Organisation, Oberleitung und Beaufsichtigung der Turnprüfungen am Ende der Schulpflicht. Nicht alle Lehrer bringen für diese Prüfungen das gewünschte Interesse auf. Die Mitarbeit ist oft nicht besonders erfreulich. Daraus erwachsen den beauftragten Prüfungsleitern vielfache Schwierigkeiten.

Die Ergebnisse haben sich etwas gebessert. Die Zahl der prüfungspflichtigen Schüler betrug: 5451, davon waren dispensiert: 157 = $2,_8$%; die eidgenössischen Anforderungen erfüllten: 3399 = 64%. Im Vorjahr waren es $61,_3$%.

Berichterstattung über die Prüfungen an das eidgenössische Militärdepartement.

e) Ausarbeitung von Wegleitungen, Richtlinien und Weisungen für die Turnkurse und die Schulendprüfungen.

f) Schulbesuche.

Aufwendungen für das Turnwesen:

1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen und Skilauf	Fr. 39,312.91
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein	» 1,800.—
3. Beitrag an den Kantonalverband des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und -Sportverbandes (Satus)	» 400.—
4. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine	» 2,200.—
5. Beiträge an die Turnvereine des Oberseminars Bern und des Lehrerseminars Pruntrut	» 200.—
6. Besoldung und Reiseauslagen des kantonalen Turninspektors sowie Entschädigung der Leiter der Schulendprüfungen	» 17,804.55
7. Auslagen für Druckkosten, Telephon und dgl.	» 1,052.85
Zusammen	Fr. 62,770.31
8. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds:	
a) für Turn- und Sportveranstaltungen	» 1,885.80
b) für die Verbesserung von Turnhallen und Anlagen von Turn- und Sportplätzen sowie für die Anschaffung von Turn- und Spielgeräten	» 25,574.50
c) Beitrag an den Hochschulsport einschliesslich Darlehensrestanz der Studentenschaft für den Hochschulsportplatz	» 6,206.—
d) verschiedene kleinere Beiträge und Kosten für Drucksachen	» 992.65
Rohausgaben	Fr. 97,429.26

Übertrag		Fr. 97,429.26
Abzüglich:		
a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse	Fr. 28,500.—	
b) Bundesbeitrag an die Vereine unter Ziffern 4 und 5	» 1,200.—	
c) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 3,000.—	
d) Beitrag aus dem Turn- und Sportfonds	» 34,658.95	
		» 67,358.95
Reine Belastung des Staates		Fr. 30,070.31

gegenüber Fr. 25,088.54 im Vorjahr.

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet: Bern (19 Hilfsklassen und 1 Beobachtungsklasse) Fr. 3400; Biel (6 Kl.) Fr. 1200; Burgdorf (3 Kl.) Fr. 600; Langenthal, Steffisburg, Thun und Wabern (je 2 Kl.) je Fr. 400; Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Huttwil, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Niederbipp, Ostermundigen und Unterseen (je 1 Kl.) je Fr. 200. Total 17 Schulorte mit 47 Klassen. Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: dem Schwerhörigenverein Bern Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs für sprachkranke Schüler Fr. 5018.60.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr. 6,000.—
2. Bern, «Steinhölzli»	» 1,000.—
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 12,000 als Beitrag an die Kostgelder	» 9,600.—
4. Wabern, «Viktoria»	» 12,000.—
5. Spiez, Blindenanstalt	» 9,600.—
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	» 8,400.—
7. Burgdorf, «Lerchenbühl»	» 8,400.—
8. Walkringen, «Friederikastift»	» 1,200.—
9. Walkringen, «Sonnegg»	» 1,200.—
10. Tschugg, «Bethesda»	» 3,600.—
11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	» 400.—
12. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	» 2,400.—
13. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 1,200.—
14. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	» 1,200.—
15. Delsberg, Jurassisches Erziehungsheim	» 3,600.—
16. Teuerungszulagen an obige Anstalten	» 14,570.—
Zusammen	Fr. 84,370.—

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 23,650 aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenan-

stalten Münchenbuchsee und Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Blindenanstalt Spiez, Anstalten «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» und «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien» Delsberg, Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Kostgeldbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern, aber ohne die Kosten der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf . . . . . Fr. 135,288.60

Abzüge:

a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 30,000.—	
b) Beitrag der Armendirektion für die Erziehungsberatung	» 1,600.—	
		» 31,600.—
Reine Belastung des Staates		Fr. 103,688.60

(Im Vorjahr: Fr. 97,480.60.)

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Beiträge an Schul- und Volksbibliotheken der Gemeinden	Fr. 9,355.—
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 6,000.—
Ausserordentlicher Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek	» 1,000.—
Literaturpreise und Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums	» 2,357.15
Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Heilpädagogisches Seminar Zürich, Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften u. dgl.)	» 3,918.—
Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse»	» 498.75
Beitrag an die Kosten für die Abgabe von Erinnerungsgaben an Lehrer und Schüler anlässlich der Pestalozzi-Gedächtnisfeier	» 15,000.—
Beiträge für die Herausgabe und Anschaffung verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Erstellung eines Verzeichnisses für Klassenlektüre, Portoauslagen usw.	» 4,083.44
Zusammen	Fr. 42,212.34
Abzüglich:	
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 15,250.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 26,962.34

(1944: Fr. 17,496.16.)

9. Kantonale Erziehungsberatungsstelle. Beansprucht wurde die Beratungsstelle von der Lehrerschaft und von Vormundschafts- und Armenbehörden. Meistens gelangten schwachbegabte Kinder zur Untersuchung, für die eine ihren Fähigkeiten besser entsprechende Lösung der Schulfrage gefunden werden musste. Eine Gemeinde liess ihre zur Versetzung in die Hilfsklassen vorgeschlagenen Kinder begutachten. In geringerer Zahl wurden auch disziplinarisch schwierige Kinder vorgestellt. Gewöhnlich handelte es sich hier um die Abklärung der Frage, ob eine in Aussicht genommene Heimunterbringung die richtige Lösung darstelle. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 95 Fälle vorgestellt, die in 144 Konsultationen behandelt wurden.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kurse 177.

Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschule)	54
b) Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule	16
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule	96
d) Andere Kurse	2
e) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen (insbesondere Wanderkurse)	3
f) Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht . . .	6

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch 12 private Schulen und Kurse.

In der Alltagsschule ist der Unterricht meistenorts obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen haben fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)	5438
b) in der Fortbildungsschule und in Kursen (schulentlassene Töchter und Frauen) . . .	6361
c) in Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.)	136
d) in privaten Haushaltungsschulen und Kursen	698

An den vom Bernischen Frauenbund, der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes und der Gemeinde Bern veranstalteten Demonstrationen und Kursen (hauswirtschaftliche Ausbildung im Dienste der kriegswirtschaftlichen Massnahmen) haben rund 5500 Frauen teilgenommen. Es sind 204 solche Kurse und Demonstrationen in 102 Ortschaften durchgeführt worden.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten (inklusive Teuerungszulagen und Beitrag aus dem Alkoholzehntel) . .	Fr. 338,569.55
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	» 28,300.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	» 1,034.—
Zusammen	Fr. 367,903.55

(Vorjahr: Fr. 356,288.60.)

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 258,920, gegenüber Fr. 236,803 im Vorjahr.

Nach den bisher geltenden Bestimmungen war die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts auf der Volksschulstufe den Gemeinden anheimgestellt. Durch das Gesetz vom 21. Januar 1945 über die Abänderung einiger Bestimmungen der Schulgesetzgebung ist nun der hauswirtschaftliche Unterricht für die Mädchen des 9. Schuljahres der Primar- und Sekundarschule obligatorisch erklärt worden. Den Gemeinden, welche diesen Unterricht zurzeit noch nicht eingeführt haben, ist zur Erfüllung der im Gesetz aufgestellten Vorschriften eine Frist von 3 Jahren eingeräumt.

11. Kindergärten. Den Kindergärtnerinnen des Kantons Bern, ist gestützt auf die Verordnung vom 9. Oktober 1945 über die Kindergärten, auch für das Jahr 1945 ein Staatsbeitrag als Zulage zu ihrer Besoldung ausgerichtet worden. Für die Bemessung des Staatsbeitrages wurden die Kindergärtnerinnen nach dem Stand ihrer Vorbildung in drei Kategorien eingeteilt. In die Kategorie I gelangten 93 Kindergärtnerinnen, die sich über eine genügende Vorbildung für ihren Beruf ausweisen konnten. In die Kategorie II wurden 22 Kindergärtnerinnen mit nur kurzfristiger Ausbildung eingereiht. Der Kategorie III schliesslich sind 44 Leiterinnen von Kindergärten zugewiesen worden, die keine entsprechende Ausbildung genossen haben; dazu gehören zahlreiche Kindergartenleiterinnen im Jura.

Es haben erhalten die Kindergärtnerinnen der ersten Kategorie je Fr. 440, diejenigen der zweiten Kategorie je Fr. 220 und die Kindergartenleiterinnen der dritten Kategorie je Fr. 110. Im ganzen sind 159 Kindergärtnerinnen mit einer Zulage bedacht worden. Kosten für den Staat: Fr. 48,323 (Vorjahr: Fr. 26,945 an 125 Kindergärtnerinnen).

12. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1945

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr.	65,000.—
2. Zuschüsse an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	»	56,600.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	»	75,000.—
4. Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	»	11,900.—
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	»	44,000.—
6. Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	»	85,000.—
Übertrag	Fr.	337,500.—
7. Beiträge an Gemeinden für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	»	30,000.—
8. Beiträge an Gemeinden für den Handfertigkeitsunterricht	»	15,000.—
9. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	»	15,250.—
10. Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	»	8,500.—
11. Beiträge an die Lehrerversicherungskasse für vorzeitige Pensionierungen	»	30,000.—
12. Beitrag an die Versicherung der Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	»	74,000.—
13. Beitrag an die Anormalenfürsorge	»	30,000.—
14. Beitrag an den Turnunterricht	»	3,000.—
15. Verschiedenes	»	3,437.—
Zusammen	Fr.	546,687.—

Zu dem unter Ziffer 6 erwähnten Betrag von Fr. 85,000 kommen noch weitere Fr. 98,662.85 (Vorjahr: Fr. 98,222.30), die uns für die Schülerspeisung durch das eidgenössische Kriegsfürsorgeamt zuhanden von Gemeinden überwiesen worden sind.

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1945/46.

Im Kanton Bern bestehen 487 Schulgemeinden und 754 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit; 57 Schulgemeinden und 78 Schulorte mit 8jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

	5,219 Knaben,	wovon	4431 deutsch und	788 französisch
	5,013 Mädchen,	wovon	4239 deutsch und	774 französisch
Total	10,232 Schüler,	wovon	8670 deutsch und	1562 französisch

Schüler des letzten Schuljahres:

9. Schuljahr:

(8. Schuljahr bei der achtjährigen Schulpflicht)

	3864 Knaben,	wovon	3281 deutsch und	583 französisch
	3721 Mädchen,	wovon	3115 deutsch und	606 französisch
Total	7585 Schüler,	wovon	6396 deutsch und	1189 französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 517 Schulgemeinden, wovon 395 deutsch und 122 französisch.

Lehrer [1])

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	114 [2])	63	91	45	23	18	114	63	177
2klassige Schulen	264	54	266	53	262	55	528	108	636
3 » »	125	22	230	41	145	25	375	66	441
4 » »	53	14	116	31	96	25	212	56	268
5 » »	29	7	84	20	61	15	145	35	180
6 » »	7	3	25	10	17	8	42	18	60
7 » »	19	—	79	—	54	—	133	—	133
8 » »	14	—	63	—	49	—	112	—	112
9 » »	36	8	400	58	260	63	660	121	781
Total	661	171	1354	258	967	209	2321	467	2788

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen.
[2]) Inbegriffen 4 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2711 (2696 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1099 (1105) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 760 (780) patentierte Arbeitslehrerinnen und 13 (12) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1872 (1897). Die Zahl der Schülerinnen betrug 38,924.

Erweiterte Oberschulen:

44 Schulorte. Klassen: 38 deutsch, 18 französisch, total 56.

Hilfsklassen:

17 Schulorte. 50 Klassen, 13 Lehrer, 35 Lehrerinnen.

Schüler: 431 Knaben, 295 Mädchen, total 726.

Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	20	9	29
11 » 20 »	274	106	380
21 » 30 »	1063	229	1292
31 » 40 »	795	100	895
41 » 50 »	152	20	172
51 » 60 »	16	2	18
61 » 70 »	1	1	2
über 70 »	—	—	—
Total	2321	467	2788

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1945/46:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfall	1	5	6
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	16	28	44
» Weiterstudium	5	2	7
» Berufswechsel	9	6	15
» Verheiratung	—	28	28
	31	69	100

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1946 folgender:

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse .	230	219	449	393
» » Lehrer .	366	370	736	670
» » Schüler .	2824	3693	6517	5240

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900 . . .	1768	423	2191
30. » 1910 . . .	2055	459	2514
30. » 1920 . . .	2270	501	2771
30. » 1930 . . .	2300	494	2794
30. » 1931 . . .	2309	496	2805
30. » 1932 . . .	2323	494	2817
30. » 1933 . . .	2330	492	2822
30. » 1934 . . .	2327	487	2814
30. » 1935 . . .	2328	486	2814
30. » 1936 . . .	2332	483	2815
30. » 1937 . . .	2329	477	2806
30. » 1938 . . .	2321	474	2795
30. » 1939 . . .	2319	474	2793

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1940 . . .	2310	472	2782
30. » 1941 . . .	2308	468	2776
30. » 1942 . . .	2303	467	2770
30. » 1943 . . .	2307	466	2773
30. » 1944 . . .	2309	466	2775
30. » 1945 . . .	2310	467	2777
30. » 1946 . . .	2313	467	2780

Im Berichtsjahre wurden 6 Klassen neu errichtet und 3 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1930	2799 [1])
30. » 1931	2810 [1])
30. » 1932	2822 [1])
30. » 1933	2827 [1])
30. » 1934	2819 [1])
30. » 1935	2821 [1])
30. » 1936	2823 [1])
30. » 1937	2814 [1])
30. » 1938	2803 [1])
30. » 1939	2801 [1])
30. » 1940	2791 [1])
30. » 1941	2783 [1])
30. » 1942	2776 [1])
30. » 1943	2779 [1])
30. » 1944	2781 [1])
30. » 1945	2787 [1])
30. » 1946	2791 [1])

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1900 . . .	50,637	50,445	101,082
1910 . . .	54,683	55,212	109,895
1920 . . .	54,664	53,806	108,470
1930 . . .	47,438	46,336	93,774
1931 . . .	47,718	46,014	93,732
1932 . . .	46,990	45,561	92,551
1933 . . .	46,853	45,685	92,538
1934 . . .	46,672	45,552	92,224
1935 . . .	46,475	45,450	91,925
1936 . . .	45,783	44,876	90,659
1937 . . .	45,098	44,645	89,743
1938 . . .	44,509	43,790	88,299
1939 . . .	43,545	43,095	86,640
1940 . . .	42,697	42,522	85,219
1941 . . .	42,595	42,040	84,635
1942 . . .	42,329	41,391	83,720
1943 . . .	41,359	40,480	81,839
1944 . . .	40,894	39,943	80,837
1945 . . .	40,795	39,565	80,360
1946 . . .	40,064	38,924	78,988

[1]) 5 Zeichnungslehrer, 3 Turnlehrer, 2 Turnlehrerinnen und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern inbegriffen.

II. Mittelschulen

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien [1]):

	7,665 Knaben,	wovon	6,614 deutsch und	1051 französisch
	7,406 Mädchen,	wovon	6,337 deutsch und	1069 französisch
Total	15,071 Schüler,	wovon	12,951 deutsch und	2120 französisch

Hievon sind in den beiden letzten Schuljahren, d. h. im 8. Schuljahr (bei der achtjährigen Schulpflicht im 7. Schuljahr):

	1454 Knaben,	wovon	1234 deutsch und	220 französisch
	1465 Mädchen,	wovon	1232 deutsch und	233 französisch
Total	2919 Schüler,	wovon	2466 deutsch und	453 französisch

im 9. Schuljahr (bei der achtjährigen Schulpflicht im 8. Schuljahr):

	1540 Knaben,	wovon	1390 deutsch und	150 französisch
	1478 Mädchen,	wovon	1290 deutsch und	188 französisch
Total	3018 Schüler,	wovon	2680 deutsch und	338 französisch

Die Zahl der Schüler betrug auf:

31. März	Knaben	Mädchen	Total
1900	3880	4068	7,948
1910	5580	5679	11,259
1920	7531	6014	13,545
1930	6554	6891	13,445
1931	6515	6911	13,426
1932	6722	7148	13,870
1933	8021	7522	15,543
1934	8164	7833	15,997
1935	8235	7917	16,152
1936	8302	7862	16,164
1937	8245	7611	15,856
1938	8259	7338	15,597
1939	8129	7224	15,353
1940	7815	7267	15,082
1941	7773	7271	15,044
1942	7777	7335	15,112
1943	7732	7409	15,141
1944	7680	7430	15,110
1945	7637	7510	15,147
1946	7665	7406	15,071

1. Sekundarschulinspektorate

Bericht des Sekundarschulinspektorats des I. Kreises

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand folgender Sekundarschulen für sechs Jahre gewährleistet:

Aarwangen, Adelboden, Bätterkinden, Biel-Bözingen, Erlach, Grindelwald, Hindelbank, Huttwil, Jegenstorf, Laufen, Lützelflüh, Mühleberg, Münsingen, Neuenegg, Rapperswil, Saanen, Uettligen.

Arbeitsschulklassen sind errichtet worden: Definitiv in Langenthal zwei und in Frutigen eine; provisorisch in Herzogenbuchsee, Ins, Köniz und Wangen je eine. Von den letztes Jahr provisorisch errichteten Arbeitsschulklassen wurden provisorisch weitergeführt in Bümpliz, Rapperswil, Schwarzenburg, Steffisburg und Thun-Strättligen je eine und in Köniz zwei.

[1]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höhern Mittelschulen. Schuljahr 1945/46

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut** [3])														
	Maturitätstypus A	4	8	—	8	—	—	—	—	—	—	8	6	2	8
	Maturitätstypus B												24	14	38
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												26	—	26
	Handelsmaturität	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	15	8	23
	Total Maturitätsabteilungen	8	13	—	13	—	—	—	—	—	—	13	71	24	95
	Total Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
	Total Oberabteilungen	8	13	—	13	—	—	—	—	—	—	13	72	25	97
	Progymnasium [2])	7	9	—	9	—	—	—	2	—	—	11	137	10	147
	Total	15	22	—	22	—	—	—	2	—	—	24	209	35	244
2	**Bern, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	5	—	5	1	—	1	—	—	—	6	80	13	93
	Maturitätstypus B	8	15	—	15	1	1	2	2	—	—	19	158	51	209
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	178	—	178
	Handelsmaturität	6	6	—	6	4	—	4	—	—	—	10	104	19	123
	Total Maturitätsabteilungen	26	39	—	39	7	1	8	2	—	—	49	520	83	603
	Handelsdiplomabteilung	2	7	—	7	—	—	—	—	—	—	7	21	5	26
	Total Obergymnasium	28	46	—	46	7	1	8	2	—	—	56	541	88	629
	Progymnasium [2])	29	25	—	25	6	2	8	—	—	—	33	639	101	740
	Total	57	71	—	71	13	3	16	2	—	—	89	1180	189	1369
3	**Burgdorf, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	5	12	—	12	—	—	—	1	—	—	13	10	3	13
	Maturitätstypus B												47	24	71
	Maturitätstypus C												42	—	42
	Total Obergymnasium	5	12	—	12	—	—	—	1	—	—	13	99	27	126
	Progymnasium [2])	8	8	—	8	—	—	—	—	—	—	8	175	17	192
	Total	13	20	—	20	—	—	—	1	—	—	21	274	44	318

4	**Biel, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	14	9	23
	Maturitätstypus B												31	12	43
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												23	—	23
	Total Obergymnasium	4	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	68	21	89
	Progymnasium [2])	22	25	—	25	2	—	2	—	—	—	27	504	29	533
	Total	26	39	—	39	2	—	2	—	—	—	41	572	50	622
5	**Bern, Mädchensekundarschule**														
	Seminarabteilung	4	5	3	8	2	1	3	1	1	1	14	—	58	58
	Fortbildungsabteilung	4	2	2	4	3	3	6	—	2	1	13	—	92	92
	Kindergartenseminarabteilung	1	—	2	2	3	2	5	—	—	—	7	—	18	18
	Total	9	7	7	14	8	6	14	1	3	2	34	—	168	168
	Handelsabteilung	10	11	6	17	1	1	2	—	—	—	19	—	241	241
	Total Oberabteilungen	19	18	23	31	9	7	16	1	3	2	53	—	409	409
	Sekundarabteilung	45	14	41	55	—	7	7	1	10	5	78	—	1236	1236
	Total	64	32	64	86	9	14	23	2	13	7	131	—	1645	1645
6	**Biel, Mädchensekundarschule**														
	Sekundarschule	19	7	15	22	1	—	1	—	4	5	32	—	437	437
	Handelsabteilung	3	7	—	7	—	1	1	—	—	—	8	10	69	79
	Total	22	14	15	29	1	1	2	—	4	5	40	10	506	516
7	**St. Immer**														
	Sekundarschule	10	7	5	12	2	—	2	—	1	—	15	91	114	205
	Handelsabteilung	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	15	11	26
	Total	13	10	5	15	2	—	2	—	1	—	18	106	125	231

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.
[3]) Drei Lehrkräfte erteilen auch Unterricht am Lehrerseminar Pruntrut.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1946													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	507	459	92	551	23	12	35	17	153	75	831	5831	7179	13,010
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	86	84	—	84	12	2	14	4	1	1	104	1834	227	2,061
Total Sekundarschulen	593	543	92	635	35	14	49	21	154	76	935	7665	7406	15,071
Oberabteilungen														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	4	5	3	8	2	1	3	1	1	1	14	—	58	58
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	2	2	4	3	3	6	—	2	1	13	—	92	92
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	1	—	2	2	3	2	5	—	—	—	7	—	18	18
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	18	28	6	34	1	2	3	—	—	—	37	47	327	374
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	11	—	11	4	—	4	—	—	—	15	119	27	146
Literarabteilungen Typus A	7	13	—	13	1	—	1	1	—	—	15	110	27	137
Literarabteilungen Typus B	15	31	—	31	1	1	2	2	—	—	35	260	101	361
Realabteilungen Typus C	11	23	—	23	1	—	1	—	—	—	24	269	—	269
Total Oberabteilungen und Gymnasien	70	113	13	126	16	9	25	4	3	2	160	805	650	1,455
Total Mittelschulen	663	656	105	761	51	23	74	25	157	78	1095	8470	8056	16,526

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Sekundarschulen[3])	Zahl der Schulorte		Lehrer[1])		Lehrerinnen[2])		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	18	8	36	16	—	—	405	206	460	243	1,314
Mit drei Klassen .	22	—	64	—	2	—	881	—	846	—	1,727
Mit vier Klassen .	8	—	32	—	—	—	399	—	411	—	810
Mit fünf Klassen .	43	12	329	66	69	21	4,929	845	4,620	826	11,220
Total	91	20	461	82	71	21	6,614	1,051	6,337	1,069	15,071

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 22, französisch 5, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 5, französisch 15.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 9, französisch 1, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 75, französisch 5. Arbeitslehrerinnen: deutsch 142, französisch 17.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel. Die Sekundarschule Laufen wird zu den ausgebauten (fünfklassigen) Sekundarschulen gerechnet, da es sich dort um nur 8jährige Schulpflicht handelt.

An den Sekundarschulen Hasle-Rüegsau, Hindelbank, Sumiswald, Wiedlisbach und Zweisimmen ist ein weiterer Ausbau der Schule vorbereitet worden. Überhaupt macht sich auf dem Lande ein vermehrtes Interesse für die Sekundarschulbildung bemerkbar, so dass in den nächsten Jahren mit dem Ausbau mehrerer Schulen gerechnet werden kann.

Mit Beendigung des Aktivdienstes sind die Stellvertretungszahlen wieder auf den früheren Stand zurückgegangen. Dank den getroffenen Massnahmen ist aber auch die Zahl der stellenlosen Sekundarlehrer stark gesunken, so dass keine Arbeitslosigkeit in dieser Berufsgruppe auftrat.

In Konferenzen der gesamten Fachlehrerschaft sind Fragen des Chemie- und des Schreibunterrichts besprochen worden. Der Entwurf für die Schaffung eines Chemielehrmittels für die Sekundarschulstufe wurde genehmigt, und der neue Lehrgang für den Schreibunterricht fand allgemeine Zustimmung. Ein fünftägiger Kurs für Skilauf war ausserordentlich stark besucht.

Die Schulbesuche zeigten im allgemeinen ein günstiges Bild des Standes der Ausbildung, und dies nach sechs Kriegsjahren mit erheblichen Störungen. In Konferenzen mit den betreffenden Schulkommissionen und der Lehrerschaft wurde die Anerkennung zum Ausdruck gebracht und die Weiterentwicklung der Sekundarschule in den Nachkriegsjahren besprochen.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Staat und Gemeinde haben den Weiterbestand der Sekundarschulen Bonfol, Chevenez, Pruntrut, Courrendlin und St-Imier gewährleistet. Drei zweiklassige Sekundarschulen prüfen zur Zeit die Errichtung einer dritten Klasse: Bassecourt, Le Noirmont und Reconvilier. Im Winter haben die Schulen allgemein die Sechstagewoche beibehalten.

Die Zahl der stellenlosen Sekundarlehrer beträgt immer noch 12.

Ein Fortbildungskurs in Münster wurde von der Sekundarlehrerschaft sehr gut besucht.

2. Kantonsschule Pruntrut

Während der Gang der Schule im Jahre 1944 durch die Bedürfnisse der Landesverteidigung oft gestört wurde, hatte der Weltkrieg im Jahre 1945 nur geringe Auswirkungen im Schulbetrieb. Die wenigen Lehrer, die von Januar bis Mai zum Ablösungsdienst aufgeboten wurden, konnten durch junge Lehrkräfte vertreten werden. Der für die Jahrgänge 1925—1929 obligatorische Landdienst schadete dem Unterricht nicht, da er auf die Zeit der Ferien begrenzt war.

Der im Jahre 1943 für die Bedürfnisse des Physikunterrichtes gewährte Extrakredit von Fr. 20,000 wurde im Berichtsjahre erschöpft. Mobiliar und Instrumente, die daraus angeschafft wurden, erlauben uns, einen den neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Unterricht zu erteilen.

3. Prüfungen

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In *Bern:*

	Geprüft	Patentiert
a) vom 14.—20. April 1945:		
Vollständige Patente, Lehrer . . .	6	5
» » Lehrerinnen	3	3
Prüfungsausweise, Lehrer . . .	1	1
» Lehrerinnen .	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	—	—
» Lehrerinnen .	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	1	1
b) vom 16.—22. Oktober 1945:		
Vollständige Patente, Lehrer . . .	5	5
» » Lehrerinnen .	1	1

	Geprüft	Patentiert
Prüfungsausweise, Lehrer	2	1
» Lehrerinnen	1	1
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	1	1

2. *In Pruntrut:*

a) vom 23.–25. April 1945:

Vollpatent	2
Ergänzungsprüfung	2

b) vom 26.–29. September 1945:

Vollpatent	4
Fachpatent	1
Fähigkeitszeugnis	1

B. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. Patentprüfungen:

	Geprüft	Patentiert
1. Vollprüfungen	9	8
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	13	Bestanden 13
3. Vorprüfungen in Nebenfächern	13	12

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester 1944 (Nachtrag):
Deutsch. Leiter: Dr. Kolatschewsky.

Im Sommersemester 1945:
Deutsch. Leiter: Dr. Kolatschewsky.
Englisch. Leiter: Dr. Sack.

Im Wintersemester 1945/46:
Biologie. Leiter: Dr. Steiner-Baltzer.
Mathematik. Leiter: Dr. Joss.
Deutsch. Leiter: Dr. Kolatschewsky.

C. Maturitätsprüfungen

a) In literarischer Richtung

(Typus A und B)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 25.–28. Juni, vom 29. August, 17., 18. und 24. bis 27. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	80	79
2. In Burgdorf, vom 18.–21. Juni, vom 10.–12. und 19., 20. September, Schüler des Gymnasiums	14	13
3. In Biel, vom 25.–28. Juni, vom 3.–5. und 12., 13. September, Schüler des Gymnasiums	17	17
4. In Pruntrut, vom 18.–22. und 26., 30. Juni, Schüler der Kantonsschule	11	11
5. In Bern, vom 22., 23., 25. bis 27. Juni, vom 6.–8. und 17., 18. September, Schüler des Freien Gymnasiums	18	17
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 5.–8. und 12. bis 14. März, vom 29.–31. August, 1. und 3.–5. September	5	2

b) In realistischer Richtung

(Typus C)

1. In Bern, vom 23.–27. Juni, vom 8., 12., 13. und 21., 22. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	43	41
2. In Burgdorf, vom 18.–21. Juni, vom 10.–12. und 19., 20. September, Schüler des Gymnasiums	11	11
3. In Biel, vom 3.–5. und 12., 13. September, Schüler des Gymnasiums	3	3
4. In Pruntrut, vom 18.–22. und 29., 30. Juni, Schüler der Kantonsschule	7	6
5. In Bern, vom 22., 23., 25. bis 27. Juni, vom 6.–8. und 17., 18. September, Schüler des Freien Gymnasiums	10	10
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 5.–8. und 12. bis 14. März	3	2

c) Für Handelsschüler

1. In Bern, vom 23.–27. Juni, vom 3.–6. und 14., 15. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	33	33
2. In Pruntrut, vom 18.–22. und 29., 30. Juni, Schüler der Kantonsschule	4	4
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 29.–31. August, 1. und 3.–5. September	1	1

Zulassungsprüfungen: Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:

a) vom 16.–18. April	20	12
b) vom 8.–11. Oktober	29	22

Lehrmittel

Die deutsche Lehrmittelkommission für Sekundarschulen behandelte an drei Sitzungen folgende Gegenstände:

1. Lesebuch, Bd. II;
2. Sprachschule, Ausgabe für die Mittelstufe;
3. Biologiebuch, Bd. I;
4. Egle, Verkehrsheft;
5. Dictionnaire Muret;
6. Französischlehrmittel;
7. Lehrplan für Religion;
8. Liederheft 3;
9. Schriftfrage;
10. Chemielehrmittel;
11. Zeugnisfrage;
12. Geographieunterricht;
13. Hauswirtschaftlicher Unterricht;
14. 200-Jahrfeier des Geburtstages von Pestalozzi;
15. Jugendbibel.

Die Kommission stimmte einer neuen Auflage der Nrn. 1—3 zu, empfahl Nr. 4 im «Amtlichen Schulblatt» lehnte Nr. 5 ab, förderte (hauptsächlich in ihren Subkommissionen) die Arbeiten an den Nrn. 6—10 und hörte Berichte und Referate an über die Nrn. 11—15.

Die französische Lehrmittelkommission verlor zu ihrem grossen Bedauern ihren Präsidenten, Seminarlehrer Henri Schaller. An seine Stelle trat als Präsident Sekundarschulinspektor L. Lièvre, als Mitglied Progymnasiallehrer Erismann, Delsberg. In zwei Bureausitzungen und einer Vollsitzung wurden folgende Lehrmittel geprüft:

a) 4 ausgezeichnete Lesebücher für den Französischunterricht aus dem Verlag Payot, welche durch eine von der Erziehungsdirektorenkonferenz eingesetzte Kommission ausgearbeitet wurden;

b) ein Heft mit offiziellen Formularen von M. Rossel, zum Gebrauch an Sekundar- und Berufsschulen. Beide Werke wurden der Lehrerschaft empfohlen.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahre 1945 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen (Teuerungszulagen nicht inbegriffen) folgende Beträge:

a) Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 19,020 nicht inbegriffen)	Fr. 204,000.—
b) Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 73,218)	» 889,228.65
c) Progymnasien und Sekundarschulen	» 2,222,090.10
Zusammen	Fr. 3,315,318.75
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und	
Übertrag	Fr. 3,315,318.75
Übertrag	Fr. 3,315,318.75
St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet. . . .	» 53,022.—
Reine Staatsbeiträge somit	Fr. 3,262,296.75
Für 1944 betrugen sie	Fr. 3,201,247.—

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 2 des Gesetzes vom 20. November 1932 betreffend die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen wird den Sekundarschulen und Progymnasien, welche sowohl die Lehrmittel (Bücher usw.) als auch die Schulmaterialien (Hefte, Schreibmaterial) an alle Schüler unentgeltlich abgeben, ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1.50 je Schüler ausgerichtet. Dieser Beitrag wurde für das Jahr 1945 an 50 Schulen bezahlt. Die daherigen Aufwendungen des Staates beliefen sich auf Fr. 12,228.

IV. Seminarien

Deutsche Seminarkommission des Kantons Bern

Die Kommission erledigte ihre Geschäfte in drei Sitzungen. Einzelne Mitglieder suchten durch Besuch des Unterrichts an den Seminarien ihre Zuständigkeit über Fragen der Lehrerbildung zu vertiefen. In einer Eingabe an die Erziehungsdirektion wurden Vorschläge zur Erstellung einer eigenen Turnhalle und eines kleinen Schulhauses für die Musterschule am Lehrerinnenseminar Thun vorgelegt. — Junge Lehrer erhielten an einem Ergänzungskurs in Hofwil Gelegenheit, Lücken in der Seminarbildung, welche durch langdauernde Vertretung von Lehrern während des Aktivdienstes entstanden waren, auszufüllen. — Eine Anregung der schweizerischen Unfallversicherung, an den Seminarien Verkehrsunterricht einzuführen, konnte nur in beschränktem Masse empfohlen werden. — Die vom kantonalen Lehrerverein wieder aufgenommene Diskussion über die Organisation der Lehrerbildung und zum Teil neue Gesichtspunkte, die hierzu bezogen wurden, veranlassten die Kommission zur Überprüfung ihrer Vorschläge. Diese wurden in einer Eingabe an die Erziehungsdirektion zusammengefasst, in welcher auch dargelegt wird, dass die notwendige Reform des Bildungsganges für Primarlehrer nur durchgeführt werden kann, wenn der Staat durch Gewährung von ausreichenden Stipendien an Bedürftige und Minderbemittelte die durch Verlängerung des Studiums bedingten Mehrkosten übernimmt und damit zu seiner frühern Praxis zurückkehrt.

Deutsches Lehrerseminar

Zu der *Aufnahmeprüfung* vom 1.—3. März stellten sich 32 Bewerber. Es war möglich, die vom Regierungsrat festgelegte Zahl von 24 für die Aufnahme ins Seminar vorzuschlagen.

Die *Patentprüfung* wurde ausnahmsweise stark vereinfacht, weil die Bewerber, die Seminaristen der I. Klassen, im Laufe des Winters 1944/45 während 13 Wochen als Stellvertreter an ländlichen Schulen beschäftigt waren. Alle 16 Bewerber konnten patentiert werden.

Auf Beginn des Schuljahres 1945/46 wurde im Einverständnis aller Beteiligten ein Schüler in die III. Klasse aufgenommen, der bereits während eines Jahres das Seminar Muristalden besucht hatte.

Zu Ende Dezember zeigten die Klassen die folgenden Schülerzahlen:

I *a* 9, I *b* 10, II *a* 8, II *b* 7, III *a* 11, III *b* 11, IV *a* 12, IV *b* 12.

Wegen Aktivdienstes mussten verschiedene Lehrkräfte auf längere Zeit beurlaubt werden.

In der Zeit vom 30. April bis 23. Juni wurde für die zu Anfang April patentierten jungen Lehrer ein Kurs durchgeführt zum Zwecke, die Lücke einigermassen aufzufüllen, die durch die bereits erwähnte Tätigkeit als Stellvertreter in ihrer fachlichen Bildung entstanden war.

Lehrerinnenseminar Thun

Lehrkörper: Als Lehrerin an der Übungsklasse I und für Methodik wurde mit Amtsantritt auf den 15. August an Stelle der zurückgetretenen Frl. Louise Grosjean gewählt: Frl. Verena Röthlisberger. Im übrigen blieb der Bestand des Lehrkörpers (fünf Hauptlehrer, Direktor inbegriffen, zwei Hauptlehrerinnen, sieben Hilfslehrkräfte und zwei Übungslehrerinnen) unverändert.

Schülerschaft: Auf Beginn des Schuljahres 1945/46 wiesen die Klassen folgenden Bestand auf:

I. Seminarklasse	15
II. Seminarklasse (+ 1 Hospitantin ab November)	11
III. Seminarklasse	14
IV. Seminarklasse	18
Arbeitslehrerinnenkurs	20
Übungsschulkinder	55

Prüfungen: Von den 29 Kandidatinnen, die sich zur *Aufnahmeprüfung* einfanden, konnten 18 aufgenommen werden; eine dieser Schülerinnen wurde nach Ablauf des Provisoriums wieder entlassen. Die umständehalber (s. unten) reduzierte *Patentprüfung* der I. Klasse wurde von allen Kandidatinnen bestanden, ebenso verliefen die Prüfungen für die II. Klasse erfolgreich.

Aus dem Schulleben: Vom 8. Januar bis 17. März waren die Schülerinnen der 51. Promotion in Stellvertretungen tätig. Die oberste Klasse bestand im November das 1944 neu eingeführte einwöchige *Anstaltspraktikum*. Die *Austauschwoche* dieser Klasse mit dem Seminar Delsberg konnte im Berichtsjahr wieder durchgeführt werden; die *Studienwochen* für die unteren Klassen und die *Wintersportwoche* wurden wie im Vorjahr gestaltet; die *Schulreisen* hielten sich im üblichen Rahmen.

Am 26. September erhielt das Seminar aus Zürich den Besuch der Teilnehmer an den «*Internationalen Studienwochen für das kriegsgeschädigte Kind*».

Besonders dankbar wendet sich der Blick zurück zur Abendstunde des 7. Mai, die Lehrerschaft und Schülerinnen zur Feier für den Frieden in Europa vereinte.

Französische Seminarkommission

Die Kommission hat im Laufe ihrer Sitzungen folgende Geschäfte und Fragen behandelt: Wahl von zwei Hauptlehrern des Seminars Delsberg an Stelle der nach fruchtbarer Tätigkeit zurückgetretenen Seminarlehrer A. Cerf und H. Schaller. Sie wurden ersetzt durch Dr. P. Rebetez und Gymnasiallehrer Louis Roulet. Auf Antrag der Kommission beschloss der Regierungsrat, den Religionsunterricht der drei unteren Klassen des Seminars Delsberg entsprechend der Regelung in Pruntrut, an Geistliche zu übertragen. Es wurden gewählt: Joseph Fleury, katholischer Pfarrer in Delsberg, und E. P. Grüffel, protestantischer Pfarrer in Bassecourt. In bezug auf die vom bernischen Lehrerverein wieder aufgegriffene Frage des 5. Seminarjahres für die Lehrer, hielt die Kommission an ihrem vor einigen Jahren gefassten Beschlusse fest. Sie hält die Verlängerung um ein halbes Jahr für völlig ausreichend. Die Frage der Errichtung einer Abteilung für allgemeine Weiterbildung und einer Abteilung zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen wurde weiter verfolgt. Ebenso beschäftigte sich die Kommission mit der Frage der Beschaffung geeigneter Räume für die Übungsschule.

In vier Besuchen überzeugte sich die Kommission vom Stand des Unterrichts und der guten Führung der beiden Seminarien. Sie wohnte ferner den Promotions- und Aufnahmeprüfungen bei.

An Stelle des im Dezember 1944 verstorbenen J. Marer wurde als Kommissionsmitglied neu gewählt: Maurice Maître, Fabrikant, Le Noirmont.

Lehrerseminar Pruntrut

Im Lehrkörper, bestehend aus 5 Hauptlehrern (inbegriffen der Direktor), vier Lehrern, die auch an der Kantonsschule unterrichteten und drei Hilfslehrern, traten keine Änderungen ein.

Die Schule hat ihre normale Zusammensetzung nahezu wieder erreicht: I. Klasse 8 Schüler; II. Klasse 5 Schüler; III. Klasse 7 Schüler; IV. Klasse 9 Schüler. Arbeit und Gesundheit der Schüler waren gut. Die jährliche Schulreise von 5 Tagen führte nach dem Glärnischmassiv und ins Bündner Oberland.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Bestand im Frühjahr: 41 Schülerinnen, wovon 7 im Arbeitslehrerinnenkurs.

In die unterste Klasse wurden von 10 Bewerberinnen 8 aufgenommen.

Die Schulreise führte die erste Klasse nach Graubünden, die unteren Klassen nach Adelboden-Kandersteg.

Die Austauschwochen der ersten Klassen von Thun und Delsberg fanden statt im Juli und September.

Der gewohnte Ferienkurs für französische Sprache vereinigte 23 Teilnehmerinnen aus 7 Kantonen.

Am 10. Oktober erlitt die Schule einen schmerzlichen Verlust durch den Hinschied des vor 6 Monaten in den Ruhestand getretenen Seminarlehrers Henri Schaller. Im Dezember wurden durchgeführt: Eine musikalische Darbietung für die Eltern der Schülerinnen und ein gut gelungener Skikurs auf dem Sonnenberg. Das Seminar konnte ungestört in Räumlichkeiten arbeiten, die nach der 9 Monate dauernden Belegung durch das Militär im Winter 1944 neu instand gesetzt worden waren. In der Lehrerschaft herrschte eine fruchtbare Zusammenarbeit, die Schülerinnen zeichneten sich aus durch aktive Mitarbeit.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse I	15 Schülerinnen,	4 aus der Stadt,	11 aus andern Gemeinden des Kantons
» II	10 »	4 » » »	6 » » » » »
» III	15 »	8 » » »	7 » » » » »
» IV	18 »	8 » » »	10 » » » » »
Total	58 Schülerinnen,	24 aus der Stadt,	34 aus andern Gemeinden des Kantons

Zur Aufnahmeprüfung 1946 meldeten sich 51 Kandidatinnen.

V. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Die Schwierigkeiten in der Papierbeschaffung infolge der Kontingentierung und der daherige Preisaufschlag wirkten sich für den Verbraucher nachteilig aus, indem verschiedene Neuauflagen von Lehrmitteln nicht in der bisherigen Höhe erstellt werden konnten. Infolge Mehrkosten im Buchdruck und im Bucheinband mussten die Verkaufspreise zum Teil etwas erhöht werden. Trotz aller Schwierigkeiten konnte die Qualität der Lehrmittel gewahrt werden. Folgende Lehrmittel wurden in neuer Bearbeitung herausgegeben: Rechenheft für Primarschulen, 9. Schuljahr inklusive Lehrerheft; Französisches Liederheft Nr. 2 für Sekundarschulen; Ecolier jurassien für französische Primarschulen.

Unverändert aufgelegt wurden: Fibel-Begleitstoffe «Ich kann lesen»; Gedichtband «Lebensfahrt»; Sprachschule I. Stufe; Sprachschule III. Stufe; Lehrerheft zur Sprachschule I. Stufe; Arbeitsschulrodel; Sprachschule A für Sekundarschulen; Gesangsübungsbuch für Sekundarschulen. Ankäufe wurden getätigt: Volksschulatlas; Boss, Verkehrsheft; Egle, Verkehrsheft; Jaggi, «Untergang der Alten Eidgenossenschaft»; Wilhelm Tell; Mittelschulatlas; Geographiebuch Nobs, «Europa»; Vögeli, Rechenhefte; Schweizer Kärtchen; Chantons; Histoire de la Suisse; Eléments de géographie; Pantillon Solfège.

Im Druck oder in Vorbereitung befinden sich: Henri Voisin, Lehrbuch der französischen Sprache; Mon premier livre; Mon troisième livre; Livre de calcul première année.

Der Absatz im Jahre 1945 betrug Fr. 304,221. Ausser Kanton wurden Lehrmittel abgesetzt für Fr. 10,583.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte beträgt auf 31. Dezember 1945 Fr. 742,146.

Berner Schulwarte

In einer vom 29. April bis 24. Juni dauernden *Ausstellung «Die Stadt Bern»* zeigte die Schulwarte Arbeiten aus dem heimatkundlichen Unterricht der stadtbernischen Schulen. Diese Arbeiten wiesen Wege zur Heimaterziehung auf der Unterstufe sowie zur Durchführung des Heimatprinzips auf den obern Schulstufen. Es sollte gezeigt werden, dass Pflege des Heimatgefühls und Erziehung zur Heimatverbundenheit auch in einer Stadt möglich sind.

Während des Sommers beherbergte die Schulwarte eine *Ausstellung von Schülerarbeiten der Gewerbeschule der Stadt Bern.* Sie sollte einerseits den Gewerbelehrern an schweizerischen Berufsschulen einen Einblick gewähren in den Unterricht und dessen Methoden und Resultate. Andrerseits wurde jenen Berufskreisen, deren Lehrlinge in der Gewerbeschule unterrichtet werden, gezeigt, wie die praktische Lehre beim privaten Meister durch die Berufsschule ergänzt wird. Daneben wandte sich die Ausstellung aber auch an ein weiteres Publikum, das hier Gelegenheit erhielt, das vielseitige Arbeitsgebiet einer neuzeitlichen Gewerbeschule kennen zu lernen.

Im Rahmen der Ausstellung fand die Jahresversammlung des Schweizerischen Verbandes für Gewerbeunterricht statt.

In Verbindung mit dem Städtischen Amt für Berufsberatung, dem Frauengewerbeverband Bern und der Frauenarbeitsschule wurde im Herbst eine *Ausstellung über Frauenberufe* durchgeführt. Zur Darstellung gelangten eine Anzahl gewerbliche Berufe wie Damenschneiderin, Wäscheschneiderin, Knabenschneiderin, Modistin u. a., die sich für die Frau in besonderer Weise eignen, aber zurzeit von den jungen Töchtern nicht begehrt werden. Zur Ausstellung sowie zu besondern Orientierungsabenden wurden die Schülerinnen der obersten Klassen mit ihren Müttern eingeladen, um für den dringenden Nachwuchs in diesen Berufen zu werben.

Vor Weihnachten fand die *Jugendbuchausstellung* statt, die jedes Jahr in Verbindung mit der städtischen Schuldirektion und dem Lehrerverein Bern-Stadt durchgeführt wird.

Im Rahmen der Ausstellung brachte das *Marionettentheater* von Else Hausin zwei Stücke.

Ausleihdienst. Über den stets regen Ausleihdienst von Büchern, Lehrmitteln und Lichtbildern gibt die nachfolgende Aufstellung Aufschluss.

Bücherausleihe		2,879 Bände
Anschauungsmaterial:		
Bern-Stadt	2,130	
nach auswärts	16,181	
		18,311 Gegenstände
Lichtbilderausleihe:		
885 Serien mit		35,189 Dias

Finanzielles:

Einnahmen	Fr. 62,825.71
Ausgaben	» 64,380.22
Überschuss der Ausgaben	Fr. 1,554.51

Leider schliesst auch das Berichtsjahr wieder mit einem Defizit. Während Mehrausgaben von Anstalten und Betrieben von Staat oder Gemeinde durch Er-

höhung der Zuschüsse sozusagen automatisch ausgeglichen werden, steht die Schulwarte als Stiftung weniger günstig da. Eine Erhöhung der Ausleihgebühren kommt nicht in Frage, da sonst die ärmeren Schulgemeinden auf den Bezug verzichten, so dass praktisch keine Vermehrung der Einnahmen erfolgen würde. Zudem sieht die Schulwarte eine ihrer wesentlichen Aufgaben darin, auch wenig bemittelte Schulen mit Anschauungsmitteln zu beliefern.

Taubstummenanstalt Münchenbuchsee

Im Berichtsjahr zählte die Anstalt 65 bis 70 Schüler. Die drei Schulabteilungen weisen folgende Ein- und Austritte auf:

	Eintritte	Austritte	Schülerzahl
Abteilung für Taube.	2	2	21
Abteilung für Schwerhörige. .	4	1	23
Abteilung für Sprachgestörte .	21	20	23
			67

Die durch Rücktritt frei gewordenen Stellen von Frl. Elisabeth Hostettler, Frl. Marie König und Lehrer Ernst Schär mussten mit ausserkantonalen Lehrkräften besetzt werden, weil sich keine Lehrerinnen mit bernischem Lehrpatent meldeten. Zur fehlenden Spezialausbildung gesellt sich noch die Schwierigkeit des Dialektes. Im Herbst wurde eine Tagung ehemaliger Schüler durchgeführt. Die 130 Teilnehmer gründeten eine Vereinigung ehemaliger Schüler der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee.

Die dauernde Überbesetzung der Anstalt erfordert einen baldigen Um- und Ausbau von Pächterhaus und Werkstattgebäude. Leitung und Aufsichtskommission orientierten zur Förderung dieser Bauaufgaben eine Abordnung der Staatswirtschaftskommission.

Die Erziehungsdirektion bewilligte der Anstalt die Mittel zur Erstellung eines Hühnerhauses.

Wir erhielten wieder zahlreiche Besuche von Seminarklassen, Vereinen und Schulfreunden, die sich für unsere Methoden im Taubstummen- und Sprachheilunterricht interessierten.

Der in Wichtrach verstorbene Hermann Ficker, Schreiner, hat die Anstalt mit einem Legat von Fr.18,500 bedacht. Wir gedenken dieses Wohltäters herzlich.

Taubstummenanstalt Wabern

Die Anstalt befindet sich in einem Umwandlungsprozess. Dies zeigt schon äusserlich die Zunahme der Knaben. Die Zahl der tauben Kinder nimmt ab und die der sprachgebrechlichen zu. Aus der ehemaligen Mädchentaubstummenanstalt wird eine Sprachheilanstalt für schwachbegabte sprachgehemmte Buben und Mädchen. Die Beschäftigung der Knaben stellt die Anstalt vor neue Probleme. Die praktisch veranlagte Kindergärtnerin hat sich dieser Aufgabe angenommen, hat auch einen Kurs in Holzbearbeitung mitgemacht und versteht es, die Knaben für die Herstellung hübscher Gegenstände zu begeistern. Die Arbeitserziehung der Knaben soll weiter ausgebaut werden.

Zur Entlastung der Lehrerinnen wurde für die Knabenabteilung die erste Wärterin angestellt. Im Frühjahr konnten 4 Mädchen konfirmiert und einer Berufslehre zugeführt werden. Aufgenommen wurden 5 sprachgebrechliche Kinder, von denen 2 bald wieder entlassen werden mussten. Auf Ende des Berichtsjahres zählte die Anstalt 44 Zöglinge.

Im Berichtsjahr demissionierten die Hauseltern Gukelberger-Löw. Nach 41jähriger Tätigkeit an der Anstalt werden sie sich nach Schluss des Schuljahres in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen. An ihre Stelle wurde gewählt das Ehepaar A. Martig-Gisep, Riehen.

Am 1. Oktober legte auch der bewährte Hausarzt, Herr Dr. A. von Lerber, aus Alters- und Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder.

Die Anstalt hat nun wieder einen Präsidenten in der Person des Herrn Dr. A. Kurz, Rektor der Handelsschule des Städtischen Gymnasiums Bern.

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez

Die Anstalt betreute 31 schulpflichtige und ein vorschulpflichtiges Kind (15 Knaben und 17 Mädchen), 6 Lehrlinge und 2 Lehrtöchter sowie 25 erwachsene Blinde. Es wurde eine weitere Lehrkraft angestellt. Neben den vollblinden Kindern werden immer mehr auch sehschwache Schüler aufgenommen, die infolge ihrer Schwachsichtigkeit dem Volksschulunterricht nicht zu folgen vermögen. Der weitern Ausbildung der Methoden zum Unterrichten der letztern wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Frage ,ob die Anstaltsgebäude mit einem grössern Aufwand an Mitteln renoviert oder die Anstalt wieder in die Nähe Berns verlegt werden soll, wurde geprüft, ohne dass aber ein Beschluss gefasst wurde.

Bernische Pestalozzistiftung

Die Verwaltungskommission trat im Berichtsjahr zweimal zusammen.

Es wurden 32 Einzelgesuche eingereicht, im Vorjahr waren es 23. In 19 Fällen handelte es sich um die Finanzierung einer Anlerngelegenheit, in 13 um Beiträge an die Kosten einer Berufslehre.

Neben den Einzelgesuchen ging dasjenige der Kantonalen Zentralstelle für Berufsberatung und ein Gesuch des Arbeitsheimes Köniz ein.

Die Kommission beschäftigte sich zur Hauptsache mit der Durchführung einer Geldsammlung auf Anlass der Pestalozzifeier im Jahr 1946.

Der durch den Rücktritt des ehemaligen Präsidenten frei gewordene Sitz für den Kreis Oberland wurde an H. Balmer, Lehrer in Aeschi bei Spiez, übertragen. An Stelle des durch den Tod verlorenen Mitgliedes Pfarrer Hämmerli wurde für den Kreis Emmental E. Aebischer, Vorsteher der Anstalt Lerchenbühl, Burgdorf, neu in die Kommission gewählt.

VI. Universität

(1. Oktober 1944 bis 30. September 1945)

I. Behörde. Als neuer Rektor wurde gewählt: P. Casparis, o. Prof. für Pharmakognosie.

II. Organisatorisches. *a)* Der *Senat* hielt zwei ordentliche und eine ausserordentliche Sitzung, der *Senats-*

ausschuss fünf Sitzungen ab. Die Universität wurde an verschiedenen Anlässen vertreten.

b) Neuordnungen: 1. Zerlegung des chemischen Instituts in zwei Abteilungen. 2. Errichtung einer provisorischen Stelle für eine dritte Gehilfin in der Hochschulkanzlei. 3. Errichtung einer Stelle einer Sekretärin und Gehilfin an der Bibliothek der juristischen Fakultät. 4. Errichtung einer Assistentenstelle an der anorganischen Abteilung des chemischen Instituts. 5. Schaffung eines Lektorats für schweizerisches Privatrecht in italienischer Sprache. 6. Einführung eines Jahreskurses an der Universität für die Erlangung des eidgenössischen Turnlehrerdiploms I. 7. Verlegung des geographischen Instituts in das Karl-Hilty-Haus.

III. Lehrkörper. *Todesfälle:* Dr. W. von Rodt, Pd. für Otologie, Rhinologie und Laryngologie. Dr. F. Volmar, Honorarprofessor für Verkehrsrecht und öffentliches Gewerberecht. E. Habersaat, Lektor an der Lehramtschule. Dr. F. Egger, Prof. für Zahnheilkunde.

In den Ruhestand traten: Dr. A. Bohren, Honorarprof. für Wahrscheinlichkeitsrechnung und Versicherungslehre. Dr. K. Jaberg, o. Prof. für romanische Philologie. Dr. W. Koestler, Honorarprof. für Anwendung der höhern Mathematik auf Mechanik und Naturwissenschaft.

Wahlen: Dr. W. Henzen zum a. o. Prof. für Sprache, Literatur und Volkskunde der deutschen Schweiz.

Beförderungen: Zu Ordinarien die a. o. Prof. W. Feitknecht, K. Guggisberg, H. Hadwiger, P. Robert. Zu a. o. Prof. die Pd. P. Flückiger, W. von Steiger, J. Wyrsch und W. Wilbrandt. Zum Direktor des zahnärztlichen Instituts wurde ernannt Prof. Dr. J. Schindler.

Lehrermächtigungen erhielten: Die Professoren im Ruhestand H. Hoffmann und H. Fehr sowie Prof. Pokorny.

Die venia docendi erhielten: Dr. F. Strauss, für Anatomie; Dr. E. Grünthal, für Psychiatrie und Hirnanatomie; Dr. A. Bangerter, für Ophthalmologie; Dr. E. Schweingruber, für schweizerisches Arbeitsrecht.

Lektorat: Dr. W. Vinassa, für schweizerisches Privatrecht in italienischer Sprache.

Lehraufträge: Pd. Dr. H. Nitschmann, für spezielle organische Chemie; Pd. Dr. H. Nef, für Geschichte der Rechtsphilosophie; Dr. K. G. Kachler, für Theaterkunde; Prof. K. Guggisberg, für Religion an der Lehramtschule.

Ehrungen: Prof. A. Debrunner wurde Dr. h. c. in Basel, Prof. M. Werner Dr. h. c. in Chicago, Prof. H. Bluntschli korrespondierendes Mitglied der Zoological Society of London. Prof. W. H. Schopfer nach Zürich berufen (abgelehnt), Pd. Dr. A. Linder nach Genf berufen (angenommen), Prof. P. E. Robert nach Lausanne berufen (abgelehnt).

Die Arbeitsgemeinschaft der Professoren Feitknecht, Hallauer, Lehmann und Signer erhielt eine Bundessubvention von Fr. 222,360 zur Anschaffung eines Elektronenmikroskops. Der Staat ermöglichte die Aufstellung und den Betrieb des Instrumentes durch einen Beitrag von Fr. 32,000.

Zahl der Dozenten im Sommersemester 1944: 222 aktiv (55 Ordinarien, 50 Extraordinarien, 8 Honorarprofessoren, 5 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 82 Pd., 22 Lektoren und Lehrer); 22 im Ruhestand.

IV. Studentenschaft. *Todesfälle:* Stud. med. dent. P. Kuster; stud. iur. F. J. Christen; stud. rer. pol. W. Gugger; stud. iur. P. Kofmehl; stud. med. vet. J. Haldi; stud. iur. H. Wyttenbach; stud. rer. pol. O. Blaser; stud. iur. M. Gerber; stud. iur. R. Bolzani; stud. med. M. Vlad.

Zahl der Studierenden: Im Wintersemester 1944/45: 2513 Immatrikulierte (im Vorjahr 2406) und 228 Auskultanten (236), zusammen 2741 (2642), davon 388 weibliche; im Sommersemester 1945: 2541 Immatrikulierte (im Vorjahr 2390) und 213 Auskultanten (220), zusammen 2754 (2610), davon 381 weibliche.

Neu immatrikuliert: Im Wintersemester 1944/45: 382 (402), im Sommersemester 1945 184 (221).

Die *Studenten* veranstalteten verschiedene Vorträge und Vorführungen. Der Staat hat den *Sportplatz* Riedstern in Pachtvertrag übernommen und den Hochschulsport finanziell sichergestellt.

V. Nachkriegsaufgaben. Ein grösserer Beitrag zur Linderung der Lage belgischer Akademiker wurde geleistet. Das Patronat über die kriegsgeschädigte *Universität Amsterdam* wurde beschlossen (teilweise Mitarbeit der Universität Genf) und ein Komitee mit Prof. A. Mercier als Präsident zur Verwirklichung desselben gebildet. Der Staat und andere Institutionen haben bei der Finanzierung mitgeholfen.

Weitere Massnahmen zur Pflege der *Beziehungen mit dem Ausland* wurden in Aussicht genommen bzw. beschlossen.

Die *Aufnahme* von Flüchtlingen, Internierten und durch den Krieg Betroffener wurde womöglich gewährt.

VI. Tätigkeit. Im Wintersemester wurden 640 Vorlesungen, Übungen und Seminarien angekündigt, im Sommersemester 656. Im Wintersemester hielten 7 Dozenten akademische Vorträge; 10 Dozenten behandelten in 15 Vorlesungen das Problem der Materie in der kulturhistorischen Vorlesung; die juristische Fakultät hielt einen Kurs über Staat, Steuer und Wirtschaft. Prof. Näf wurde durch Prof. Lehmann im Vorstand der Volkshochschule ersetzt. Eine Anzahl Hochschulvorträge wurden auf dem Lande gehalten.

Doktorpromotionen: Total 161, davon:

an der juristischen Fakultät	iur.	55
	rer. pol.	25
an der medizinischen Fakultät	med.	46
	med. dent.	12
	pharm.	4
an der veterinär-medizinischen Fakultät		4
an der philosophischen Fakultät I		7
an der philosophischen Fakultät II		8
dazu Ehrenpromotionen		4
Lizentiatenprüfungen an der juristischen Fakultät		38

Am 17. November 1945 fand die 111. Stiftungsfeier statt. Der amtierende Rektor, Prof. Dr. P. Casparis, sprach über biogene Arzneimittel und biochemische Forschung.

VII. Finanzielles, Schenkungen. Fr. 728 konnten durch die Studentenschaft dem Freiplatzfonds des

Studentenheims zugeführt werden. Ein Kleinbilderprojektor wurde vom Photohaus H. Aeschbacher, in Bern, geschenkt. Zahlreiche Beiträge leistete die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule.

VIII. Bauliches. Am 17. August 1945 stimmte der Grosse Rat der Errichtung einer *Übungshalle aus Durisol* auf dem Hochschulsportplatz zu und bewilligte zu diesem Zwecke einen Kredit von Fr. 82,000. Die Bauarbeiten sind in Angriff genommen worden.

Im Hauptgebäude erfuhr die *Bibliothek* der *juristischen Fakultät* eine wertvolle Erweiterung durch Einbezug des benachbarten Raumes, der bisher den Dozenten für Musikwissenschaft zur Verfügung gestanden hatte. Diese konnten auf andere Weise entschädigt werden, indem durch den Wegzug des geographischen Instituts aus dem Hauptgebäude verschiedene Räume frei wurden.

Für die Bedürfnisse des geographischen Instituts konnte das dem Staat gehörende *Hiltyhaus* am Falkenplatz mit einem Kostenaufwand von Fr. 30,000 ausgebaut werden. Im selben Gebäude wurde das Glossaire des patois de la Suisse romande untergebracht, das unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor K. Jaberg steht.

Ferner wurden im anatomischen Institut grössere Renovationsarbeiten durchgeführt.

Kliniken und Institute

Medizinische Abteilung

Medizinische Klinik.

Zahl der behandelten Patienten	1,045	(993)
davon Infektionskrankheiten	217	(220)
Lungentuberkulose	126	(82)
gestorben	88	(61)
Zahl der Pflegetage	39,809	(40,273)
Hydrotherapeutisches Institut:		
Zahl der behandelten Patienten	232	(210)
Zahl der Sitzungen	10,078	(10,256)

Medizinische Poliklinik

Neue Patienten		8,389	(6,586)
Studenten:			
Einzeluntersuchungen	384		
Serienuntersuchungen	422		
		806	(410)
		9,195	(6,996)
Hausbesuche in der Stadt Bern		12,769	
Konsultationen in den Sprechstunden		37,370	(31,408)
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse		4,732	(3,448)
Zahl der durch die Poliklinik abgegebenen Medikamente		24,051	(20,596)
Zahl der durch die Inselapotheke ausgeführten Rezepte		1,127	(7,065)
Röntgendurchleuchtungen		6,525	(4,401)
Elektrokardiogramme		1,900	

Ziffern in Klammern = 1944.

Chirurgische Abteilung

a) In der **chirurgischen Klinik:**

Verpflegte Patienten	1826	(2111)
Operationen	1343	(1561)
Kleine Eingriffe	417	(233)
Radiumapplikationen	2	(16)
Bluttransfusionen	351	(421)

b) **Mechano-therapeutisches Institut:**

Behandelte Patienten	1,255	(630)
Behandlungen	28,211	(14,101)

Chirurgische Poliklinik

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten	1675	
Zahl der weiblichen Patienten	1118	
Total	2793	(2868)
Zahl der erteilten Konsultationen	20,110	(17,325)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 7 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1870
Kanton Bern	829
» Freiburg	35
» Solothurn	13
» Neuenburg	9
» Zürich	4
Übrige Schweiz	23
	2783
Durchreisende	7
Ausland	3
Total	2793

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen,* Abszesspunktionen usw.	1387	(1074)
4. *Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*		
Zahl der Patienten	380	(265)
Zahl der Behandlungen	3966	(3339)
5. *Fixations- und Kompressionsverbände:*		
Gesamtzahl	514	(361)

Augenklinik

Patientenzahl	639	(643)
Operationen	449	(463)
Patientenzahl der Poliklinik	5641	(5705)

Otorhinolaryngologische Poliklinik

Die Zahl der neuen Patienten betrug 1945		3698
Ohrkranke	1405	
Halskranke	1186	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	784	
Verschiedenes	323	
Zahl der erteilten Konsultationen		8,825

Ziffern in Klammern = 1944.

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 3299 (3240), wovon 1646 (1662) auf der gynäkologischen Abteilung und 1653 (1578) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 1360 (1127) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 133 (142) Patientinnen in 2015 (2187) Sitzungen und 956 (1198) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 526 (426) Patientinnen mit 811 (702) Aufnahmen.

Kurzwellen-Diathermie: 183 (181) Patientinnen in 2319 (2708) Sitzungen und 960 (1177) Bestrahlungsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 6 (10) Patientinnen in 84 (87) Sitzungen und 9 (9) Stunden.

Von den 1653 (1578) geburtshilflichen Patientinnen haben 1425 (1351) in der Anstalt geboren, von diesen 166 (174) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 31 (32) Schülerinnen besucht; 14 (18) Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden. In den Kurs 1945/47 sind 15 Schülerinnen eingetreten.

Wärterinnenkurse: Im Jahre 1945 wurden in zwei sechsmonatigen Kursen 22 (21) Schülerinnen in der Säuglings- und Mütterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr haben wir 2 (2) Hebammenwiederholungskurse durchgeführt, an denen total 40 (37) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik

Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre übernommen 191 (204) Patientinnen. Davon wurden zu Hause behandelt 183 (190). Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 4 (4).

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 175 (179) entbunden, 4 (7) wegen Frühgeburten, 1 (0) wegen unregelmässigen Blutungen, 1 (2) wegen Mastitis, 1 (1) wegen Pyelitis behandelt.

Von den 182 (189) Kindern kamen 2 (2) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 6788 (7060), ärztliche Hausbesuche 197 (265).

In der **dermatologischen Poliklinik** (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1945 in den Sprechstunden 22,872 (29,674) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Ausserdem wurden in der Klinik weitere 6429 (5018) Konsultationen für poliklinische Patienten erteilt.

Ziffern in Klammern = 1944.

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** verpflegten Patienten betrug 1395(1549). Auf Hautkranke entfallen 1040 (1105) und auf venerische Kranke 355 (444).

In der Bäderabteilung wurden 1017 (839) Patienten wegen Krätze behandelt.

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1945 7744 Konsultationen (6909) erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 200 (250).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 122 (120), Patienten 1076 (1196), Pflegetage 43,515 (44,263). Durchschnittliche Besetzung 97,5 % (120).

Kliniken des Inselspitals

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Chirurgische Klinik	156	1826 (2111)	46,859 (47,584)
Medizinische Klinik	124	1045 (993)	39,809 (40,273)
Dermatologische Klinik	116	1395 (1549)	38,968 (41,918)
Augenklinik	66	639 (643)	14,357 (14,973)
Ohrenklinik	44	1118 (1164)	14,614 (13,150)
	506	6023 (6460)	154,607 (157,898)

Psychiatrische Klinik

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1945 in der Klinik	97 (93)	102 (97)
Eingetreten sind in die Klinik	346 (356)	310 (309)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Männer	Frauen
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	169 (179)	158 (152)
In die Heilanstalt Waldau	86 (53)	53 (48)
In die Pflegeanstalt Waldau	6 (15)	9 (6)
In die Kolonien der Waldau	14 (28)	19 (21)
In andere Anstalten und Spitäler	17 (20)	29 (33)
In Familienpflege	— (1)	— (1)
In Armenanstalten	5 (10)	2 (10)
In Straf- und Erziehungsanstalten	32 (24)	16 (8)
Gestorben	18 (22)	27 (25)
Total Entlassungen	347 (352)	313 (304)
Bestand am 31. Dezember 1945	96 (97)	99 (102)

Begutachtungen: Strafrechtliche Gutachten wurden im Berichtsjahr 51 (61) abgegeben. Dazu kommen 101 (111) zivilrechtliche Gutachten und mehrere hundert Berichte an Behörden und Spitäler.

Ziffern in Klammern = 1944.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1945 .	22 (23)	8 (5)
Eingetreten sind	41 (38)	28 (26)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Knaben	Mädchen
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	23 (16)	12 (12)
In die psychiatrische Klinik .	3 (1)	— (1)
In andere Anstalten und Spitäler	14 (13)	9 (5)
In Familienpflege.	9 (9)	5 (5)
Total Entlassungen	49 (39)	26 (10)

	Knaben	Mädchen
Bestand am 31. Dezember 1945	14 (22)	10 (8)

Die **Psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 665 (672) Patienten besucht, wovon

neue	528 (511)
von 1944 übernommene	39
von 1943 übernommene	21
von früher übernommene	77

Total der Konsultationen 1357 (1436) an 148 Sprechstundentagen. Durchschnittlich pro Sprechstundentag 9,17 (9,6) Konsultationen, pro Patient ca. 2,04 (2,1) Konsultationen.

Gutachten, Berichte und Zeugnisse wurden 451 (436) abgegeben.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 424. Ausserhalb des Institutes wurden in Spitälern 224 Sektionen vorgenommen. Davon entfielen 61 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 9 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 51 auf das Jennersche Kinderspital, 79 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 23 auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug also 648, somit 24 mehr als im Vorjahre. Ausserdem wurden zahlreiche Sektionen für das Armeekommando und für die eidgenössische Militärversicherung ausgeführt.

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 9390 und hat also gegenüber dem Vorjahr um 1011 zugenommen. 2067 Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt, 2103 für die bernischen Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 2471 für die bernischen Ärzte und 62 für die Militärsanitätsanstalten.

Anatomisches Institut. Im Berichtsjahr hat sich am Anatomischen Institut ein normaler Ablauf der Institutsleistungen ergeben. Die Kurse sind noch stark besucht, indem viele Studierende, die durch Militärdienst zurückgehalten wurden, jetzt das Versäumte nachholen wollen. Die Einrichtung in den neurenovierten oberen Sammlungsräumen wurde zu Ende geführt. Der Leicheneingang hat sich etwas verbessert.

Ziffern in Klammern = 1944.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1945 wurden im Physiologischen Institut neue Untersuchungen über einen neuro-regenerativen Wuchsstoff aufgenommen. Ausserdem diente das Institut als Basisstation für die vom Amt für Verkehr finanzierte Grundlagenforschungen auf dem Gebiete der Klimaphysiologie. Mehrere grössere Expeditionen in die Hochalpine Forschungsstation Jungfraujoch wurden organisiert. Dem Direktor des Institutes wurde von der Kommission zur Förderung wissenschaftlicher Forschung mit Mitteln zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung ein namhafter Betrag zur Entwicklung von physiologischen Apparaten zugesprochen. Mit Beendigung des Krieges traf der erste ausländische wissenschaftliche Gast im Institut ein.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 105, im Wintersemester von 154 Studierenden. An den Arbeiten im Laboratorium beteiligten sich im Sommersemester 3, im Wintersemester 4 Studierende.

Pharmazeutisches Institut. Im Institut waren im Jahre 1945 dauernd alle verfügbaren Laboratoriumsplätze belegt. Durch einen kleinen Umbau konnte für ein vorläufig im Institut eingerichtetes eidgenössisches Pharmakopöe-Laboratorium, bestehend aus einem Bureau und zwei Laboratorien, Platz gewonnen werden. Dieses neue Laboratorium war auf Ende 1945 bezugsbereit.

Im Frühjahr 1945 bestanden 5 Kandidaten (2 Damen, 3 Herren), im Herbst deren 7 (2 Damen, 5 Herren) die eidgenössische pharmazeutische Fachprüfung für Apotheker. 3 Herren erwarben den Grad eines Dr. pharm.

Über Pfingsten wurde eine dreitägige wissenschaftliche Exkursion ins Tessin, im Juni eine solche zum Besuch der Firma Siegfried in Zofingen ausgeführt.

Medizinisch-chemisches Institut. Wegen Platzmangel im eigenen Institut mussten die Vorlesungen über physiologische Chemie im Physiologischen Institut abgehalten werden. Aus dem gleichen Grunde und wegen der hohen Zahl der Kursteilnehmer (113 Studierende) mussten die Übungen im Wintersemester doppelt durchgeführt werden.

Pharmakologisches Institut. Die Leitung des Instituts wurde ab 1. Oktober 1945 definitiv an Prof. W. Wilbrandt übertragen. Der Unterricht wurde im bisher üblichen Rahmen fortgesetzt, daneben wurden Untersuchungen über verschiedene pharmakologische Fragen durchgeführt. Die Räumlichkeiten des Instituts wurden einer Umgestaltung und Renovation unterzogen, die noch im Gange ist.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Es zeigt sich immer mehr, dass das Personal nicht mehr genügt für die Inanspruchnahme durch die Untzrsuchungsbehörden, nachdem im Dekret über die Organisation und die Befugnisse der Kriminalpolizei die Aufgaben genauer umschrieben worden sind und auch eine Vermehrung des Personals bereits vorgesehen wurde. Die Verhandlungen über diese Neuordnung sind im Gange.

Unter 337 (329) Begutachtungsfällen sind 94 (61) Begutachtungen auf Trunkenheit mit den entsprechen-

Ziffern in Klammern = 1944.

den chemisch-titrimetrischen Untersuchungen und 36 (57) forensisch-chemische Untersuchungen im engern Sinne.

Zahnärztliches Institut. Im Sommersemester waren 34 (30), im Wintersemester 38 (33) Studierende eingeschrieben

Die *Chirurgisch-poliklinische Abteilung* wurde von 4410 (4880) Patienten aufgesucht. Es wurden 1112 (1357) Konsultationen mit nachheriger Überweisung an die in Frage kommende Abteilung erteilt. Es sind 4955 (5195) Zahn- und Wurzelextraktionen ausgeführt worden. Es wurden ferner durchgeführt: 48 (41) Trepanationen von Zähnen, 40 (73) Abszessincisionen, 49 (85) provisorische Füllungen, 892 (977) Nachbehandlungen schlecht heilender Extraktionswunden, 127 (139) Bestrahlungen, 9 (10) Behandlungen von Nachblutungen. Wir behandelten ferner 38 (21) Fälle von Gingivitis. Folgende operativen Eingriffe wurden vorgenommen: 35 (34) Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 8 (8) Wurzelspitzenresektionen, 9 (3) Cystenoperationen, 14 (13) Alveolarkammkorrekturen. Wir haben 14 (10) Kieferfrakturen mit Schienen zum Teil im Institut, zum Teil im Inselspital behandelt. Im Paradentosekurs wurden 41 (17) Patienten behandelt, an denen 13 (6) Paradentosestaten, 20 (17) Artikulationsausgleiche, 40 (8) Reinigungen, 7 (3) Gingivektomien, 4 (1) Nachtschienen, 2 Schienungsprothesen, 1 Retentionsplatte und 25 (12) Ginvatekt- und Paraffinverbände ausgeführt

In der *Konservierenden Abteilung* wurden an 1111 (888) Patienten folgende Arbeiten ausgeführt: 1217 (1024) Amalgamfüllungen, 372 (392) Silikatfüllungen, 202 (178) Zementfüllungen, 143 (106) Goldfüllungen, 269 (217) Goldinlays, 434 (355) Wurzelbehandlungen und 41 (44) Zahnreinigungen.

Die *Plattenprothetische Abteilung* hatte 425 (420) Patienten zu verzeichnen. Es wurden ausgeführt: 85 (65) totale Prothesen, 104 (107) Prothesen für Ober- oder Unterkiefer, 80 (83) partielle Prothesen, 43 (45) Umänderungen und 168 (182) Reparaturen.

Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 185 (161) Patienten behandelt. Es sind 79 (54) Goldkronen, 54 (52) Richmondkronen, 3 (1) Jacketkronen, 31 (29) Brücken angefertigt und 21 (34) Reparaturen gemacht worden.

Die *Orthodontische Abteilung* weist 274 (242) Fälle auf. 40 (33) Kinder sind reguliert aus der Behandlung entlassen worden.

In der *Röntgenabteilung* wurden an 725 (603) Patienten 1008 (845) Aufnahmen durchgeführt.

Veterinäranatomisches Institut. Die Zahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1945/46: 46. Zu den Präparierübungen wurden 4 Pferde, 2 Rinder, 2 Ziegen und 6 Hunde verwendet. Es wurden neue Tafeln von den Brust- und Bauchorganen des Pferdes angefertigt. Dem Institut gingen mehrere seltene Missbildungen zu.

Veterinärpathologisches und veterinärbakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1945: 7974 (6701). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1619 (1304) Sektionen, 1327 (1144) histologischen Untersuchungen, 2559 (1355) serologischen Untersuchungen, 661 (1430) parasitologischen Untersuchungen, 364 (227) chemischen Untersuchungen, 183 (167) Trächtigkeitsdiagnosen bei Stuten, 2572 (1914) bakteriologischen Untersuchungen. 36 (25) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Ziffern in Klammern = 1944.

Statistik der veterinärambulatorischen Klinik 1945

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner, usw.)	Total
Januar . .	36	431	241	12	2	722
Februar . .	45	434	89	2	—	570
März . . .	58	586	130	23	5	802
April . . .	89	485	254	13	1	842
Mai	56	1195	790	14	—	2,055
Juni	28	434	462	6	12	942
Juli	22	302	455	—	—	779
August . .	29	379	304	4	41	757
September .	40	1006	280	—	1	1,327
Oktober . .	24	245	89	8	53	419
November .	36	427	65	15	4	547
Dezember .	21	439	137	6	1	604
1945:	484	6363	3296	103	120	10,366
1944:	(833)	(6393)	(2943)	(76)	(230)	(10,475)

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1945

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	307	81	441	74	18	921
Rinder	1	—	4	—	13	18
Pony	2	1	7	—	—	10
Maultiere . . .	—	—	3	—	—	3
Schweine . . .	25	—	—	1	1	27
Schafe	6	1	1	—	—	8
Ziegen	1	2	—	—	9	12
Hunde	699	973	131	72	216	2091
Katzen	248	377	1	2	—	628
Kaninchen . .	91	142	—	4	—	237
Hühner	90	74	6	24	—	194
Enten.	6	—	—	—	—	6
Gänse	—	—	1	—	—	1
Tauben	1	2	9	4	—	16
Andere Vögel .	12	9	—	—	2	23
Andere Tiere . (Affen, Schildkröten, Mäuse)	8	2	—	—	—	10
Total.	1497	1664	604	181	259	4205

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Im Berichtsjahr konnten erfreulicherweise die wissenschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande, wenn auch unter erschwerten Bedingungen, wieder aufgenommen werden.

Veterinärbibliothek. Der andauernde Mangel an Zeitschriften und Werken in deutscher Sprache im

Ziffern in Klammern = 1944.

vergangenen Berichtsjahr veranlasste uns, ausser schweizerischen Publikationen alle möglich erhaltbaren Bücher und Schriften unserer Lehrgebiete in der französischen und englischen Sprache anzuschaffen.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie. Die Unterrichtstätigkeit konnte, nur noch wenig behindert durch militärische Beanspruchung der Mitglieder des Lehrkörpers und der Studenten, den Bestimmungen des Institutes gemäss durchgeführt werden.

Auf den 1. April 1945 wurde eine Assistentenstelle I. Klasse neu geschaffen. Der Gewählte erhielt auch den Auftrag zur Abhaltung der Vorlesungen in analytischer Chemie im Sommersemester 1945 und Wintersemester 1945/46.

Die Forschungstätigkeit wurde im üblichen Rahmen weitergeführt. Es wurden 7 Publikationen veröffentlicht und 4 Dissertationen kamen zum Abschluss.

Am 10. April 1945 wurde einer Arbeitsgruppe von Dozenten aus den Arbeitsbeschaffungskrediten des Bundes ein Bundesbeitrag von Fr. 222,360, verteilt auf fünf Jahre, bewilligt für die Anschaffung eines schweizerischen Elektronenmikroskopes und für Forschungsarbeiten mit diesem Instrument. Durch einen staatlichen Beitrag von Fr. 32,000 wurde die Aufstellung des von einer schweizerischen Firma gebauten Instrumentes ermöglicht. Zweifellos dürfte dadurch die wissenschaftliche Forschung einen sehr starken Auftrieb erfahren.

Im Sommersemester 1945 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie: 115 Praktikanten, darunter 54 Chemiker, 17 Pharmazeuten, 32 Mediziner, 11 andere Studierende, 1 Lehramtsschüler.

Im Wintersemester 1945/46 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie: 126 Praktikanten, darunter 57 Chemiker, 16 Pharmazeuten, 38 Mediziner, 13 andere Studierende, 2 Lehramtsschüler.

Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie. Unterricht und Forschung konnten in der Berichtsperiode der Bestimmung des Instituts gemäss durchgeführt werden. Im Bestreben, Unterricht und Forschung an den heutigen Stand der organischen Chemie anzupassen, wurden im Berichtsjahr auch noch die letzten bisher für Sammlungszwecke benötigten Räume für Laboratoriumstätigkeit herangezogen.

Im Sommersemester 1945 arbeiteten im Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie 32 Praktikanten, darunter 30 Chemiker, 2 Nichtchemiker.

Im Wintersemester 1945/46 arbeiteten 39 Praktikanten, darunter 30 Chemiker, 9 Nichtchemiker.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Die Forschungsarbeiten im Sommersemester führten zur Lösung der Preisaufgabe des Eduard-Adolf-Stein-Preises, die auf 1. August 1945 fällig war und die Ausarbeitung einer quantitativen Methode zur Bestimmung des antirachitischen Vitamins zum Gegenstand hatte.

Zu Unterrichtszwecken wurde ein Kurs für die Untersuchung der Körperflüssigkeiten, die dreistündige Vorlesung über Biochemie und eine einstündige Vorlesung über den Chemismus biologisch wichtiger Reaktionen abgehalten.

Physikalisches Institut. Die Vorlesungen, Kurse und Praktika waren die üblichen. Sie wiesen wieder eine recht hohe Teilnehmerfrequenz auf, so dass die Anfängerpraktika in drei Parallelkursen durchgeführt werden mussten. Auch das in Gemeinschaft mit Prof. Mercier abgehaltene Kolloquium begegnete regem Interesse. Ausser den Vorlesungen in Experimentalphysik fanden auch diejenigen in theoretischer und technischer Physik sowie weitere Spezialvorlesungen im Physikalischen Institut statt.

Meteorologisches Observatorium. Die Tätigkeit des Meteorologischen Observatoriums war im wesentlichen dieselbe wie im Vorjahre. Es fanden täglich vier (Sonntags drei) Terminbeobachtungen statt. Es wurden ferner fortdauernd Barometerstand, Luftfeuchtigkeit, Temperatur, Wind, Sonnenschein und Niederschlag registriert. Das Observatorium verfügt daher über Witterungsaufzeichnungen, die gestatten, Angaben auch für weit zurückreichende Zeitpunkte zu machen. Auch über die momentanen Witterungsverhältnisse können jetzt, da die während der Mobilmachungsdauer geltenden Einschränkungen weggefallen sind, wieder Mitteilungen gemacht werden. Die Nachfrage nach meteorologischen Auskünften aller Art von amtlicher und privater Seite ist eine rege.

Astronomisches Institut. Die angekündigten Vorlesungen sowie die auf zwei bis drei Wochenabende verteilten Praktika und Demonstrationen konnten alle gehalten werden. Auch der übliche Demonstrationsabend wurde beibehalten, während für Schüler der städtischen Schulen, des Staatsseminars und für Gesellschaften von Fall zu Fall ein besonderer Abend vereinbart wurde. Die Besucherzahl betrug im Berichtsjahr trotz der wenig günstigen Witterung wiederum wie letztes Jahr rund 500, wozu noch zahlreiche Führungen kommen.

Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Instituts, im besonderen am wissenschaftlichen Teil desselben, wurde nichts geändert.

Geologisches Institut. Im Berichtsjahr hielt der Ordinarius Vorlesungen über allgemeine Geologie und Schweizer Geologie, ferner Spezialvorlesungen über die Mittelmeerländer und über neuere Theorien der Gebirgsbildung. Prof. Günzler las Formationskunde, Privatdozent Dr. Rutsch allgemeine Paläontologie und Paläontologie der Wirbellosen. Privatdozent Dr. Brönnimann dozierte über die Mikropaläontologie von Nummuliten und Orbitoiden und Mikropaläontologie. Infolge eines vorteilhaften Angebotes einer Petroleumgesellschaft mussten wir leider auf das weitere Mitwirken dieses Dozenten verzichten.

Ausser den gewohnten Praktika und Übungen konnte erstmalig ein photogeologischer Kurs abgehalten werden.

Mit Bewilligung der Eidgenössischen Landestopographie hielt Topographingenieur Egolf im Monat März einen dreitägigen Vermessungskurs ab, an welchem sieben Doktoranden teilnahmen.

Unsere Exkursionen führten in die Umgebung der Stadt, ins Saanenland (mit den Instituten von Lausanne und Freiburg), in den Neuenburger Jura (gemeinsam mit dem Institut von Neuenburg), ins Kiental, auf die

Schynige Platte und zuletzt aufs Stockhorn und in die Kandergrunder Kohlengruben.

Die Doktoranden des Instituts arbeiteten in folgenden Regionen: Kandertal, Diemtigtal-Zweisimmen, Umgebung von Sonceboz, Arosa, Klosters-Davos, zwei angehende Doktoranden im Diemtigtal und im Emmental. Im Wintersemester promovierten drei Studierende mit Arbeiten über das Hornfluhgebiet, über die Gegend von Schwarzenburg und die Umgebung von Sonceboz.

Im Frühjahr übernahm das Institut die geologische Landesaufnahme des Fürstentums Liechtenstein 1 : 10 000; zwei Studierende begannen mit dieser Arbeit, welche mehrere Jahre dauern wird.

Die Bibliothek erfuhr eine willkommene Bereicherung durch ein grösseres Büchergeschenk, welches Herr Dr. E. Kissling dem Institut in freundlicher Weise zukommen liess. Zu Ende des Wintersemesters wurde nach jahrelanger Unterbrechung der internationale Publikationenaustausch wieder aufgenommen.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Der etwas schwächere Andrang zum Chemiestudium machte sich auch in einem schwächeren Besuche der allgemeinen Mineralogie geltend. Dagegen war der Kurs für kristalloptische Übungen stark besucht (16 Teilnehmer). Für Mineralogen und Geologen wurde Petrographie der Schweiz, Petrologie der Eruptivgesteine und Erzlagerstättenkunde gelesen. Der Institutsleiter und Assistent Dr. Hügi befassten sich mit petrographischen Problemen aus dem Aarmassiv. Ein Doktorand schloss seine Studien über die kristallinen Schiefer der Bietschhornkette ab. Eine sechstägige Exkursion führte ins Oberaletschgebiet und in die Zermatter Gegend; mit Doktoranden wurden verschiedene Gegenden des Aarmassivs eingehender studiert.

Privatdozent Dr. Nowacki hielt Vorlesungen über Kristallstrukturbestimmung und beschäftigte sich mit röntgenographischen Untersuchungen von Knochen und Zähnen, in letzterem Falle in Verbindung mit dem zahnärztlichen Institut.

Privatdozent Dr. Streckeisen las über Petrographie Südafrikas und über Alkaligesteine.

Geographisches Institut. Im Sommersemester wurden von Prof. *F. Nussbaum* Vorlesungen über allgemeine Geographie, speziell über Klimatologie und Ozeanographie sowie über Geographie von Europa und Anthropogeographie abgehalten, die von 12 bis 16 Hörern besucht wurden; dazu kamen Übungen, Praktika und mehrere geographische Exkursionen, an denen sich durchschnittlich 10 bis 15 Studierende beteiligten. Die Exkursionen hatten hauptsächlich zum Zwecke, die Teilnehmer in die Morphologie und Siedlungsgeographie einzuführen; es wurden dabei besucht: der Gurten, das aargauisch-luzernische Mittelland mit seiner typischen Glazialtopographie, das Chasseralgebiet im Berner Jura, der Niesen und der Kanton Tessin. Diese letztere Exkursion führte unter Mitwirkung von Dr. Gygax an drei Tagen auf den Monte Tamaro und den Monte Generoso.

Im Wintersemester wurden neben den üblichen Übungen und Praktika Vorlesungen über Morphologie des Landes und die Geographie der Schweiz abgehalten.

Pd. Dr. *W. Staub* las im Sommersemester 1945 eine dreistündige Vorlesung über «Länderkunde des westlichen Asien und seiner Nachbargebiete» und hielt ein Repetitorium in Länderkunde ab. Die «Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie», II. Teil, wurde zweistündig gelesen.

Im Wintersemester 1945/46 wurde eine dreistündige Vorlesung über «Länderkunde von Vorderindien, des Malayischen Archipels und der Philippinen» und hiezu ein Repetitorium abgehalten. Die «Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie», I. Teil, die zweistündig gelesen wurde, erreichte die Zahl von 20 Zuhörern. Zum erstenmal wurde ein «wirtschaftsgeographisches Seminar» (zwei Stunden je alle 14 Tage) durchgeführt, ausserdem ein zweistündiges Praktikum in länderkundlich-wirtschaftsgeographischer Richtung.

Im Laufe des Jahres hat sich Dr. *F. Gygax*, gestützt auf eine mehrjährige Untersuchung über «Niederschlag und Abfluss im Magliasinagebiet», als Privatdozent habilitiert, und zwar für physikalische Geographie, speziell für Hydrologie.

Ein wichtiges Ereignis war die Verlegung des geographischen Institutes aus dem Hochschulgebäude an den benachbarten Falkenplatz (Nr. 18), wo das sogenannte Hilty-Haus zu diesem Zwecke eingerichtet und bezogen wurde. Die entsprechende Einweihungsfeier fand im Beisein von Behörden und Vertretern der Universität am 20. Oktober 1945 statt.

Zoologisches Institut. Der Unterricht in den beiden Semestern 1945 wurde im normalen Umfang durchgeführt und verteilte sich wie bisher auf vier Dozenten. Der Zudrang zu den medizinischen Berufen ist noch immer gleich stark geblieben. — Der Anfängerunterricht setzte sich zusammen aus den üblichen Vorlesungen und dazugehörenden praktischen Nachmittagen. Im Winter: wirbellose Tiere und allgemeine Zoologie, im Sommer: vergleichende Anatomie der Wirbeltiere (für Mediziner und Kandidaten des höheren Lehramts), höhere Wirbeltiere (für Studierende des Sekundarlehramts).

Ausserdem wurde in verschiedenen Spezialgebieten unterrichtet wie folgt: Prof. Baltzer, ausgewählte Kapitel aus der experimentellen Entwicklungsgeschichte der Wirbeltiere und der menschlichen Vererbungslehre; Prof. Lehmann, Zoophysiologie, experimentelle Zoologie, vergleichende und experimentelle Entwicklungsgeschichte der wirbellosen Tiere, Einzeltypen einheimischer Tiere; Prof. Baumann, Parasiten des Menschen und der Haustiere, schweizerische Fauna: Insekten, Vögel und Säugetiere, mit Demonstrationen im naturhistorischen Museum, dazu Exkursionen; Frau Privatdozent Meyer-Holzapfel, Biologie und Psychologie der höheren Wirbeltiere, Psychologie der Menschenaffen.

An wissenschaftlichen Untersuchungen arbeiteten sechs Studierende.

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Neben einigen Reparaturen an Holzzementdächern, an der Hauptwasserleitung und am mittleren Heizkessel für die Institutsheizung wurde die Aussenfront der neuen «Vermehrung» sowie der Eingang bei der Lorrainebrücke neu gestrichen. In den Gewächshäusern wurde die elektrische Heizung verbessert.

Im Garten gab es keine wesentlichen Änderungen. Dagegen wurde das Kellergeschoss im Institutsgebäude umgebaut, so dass jetzt dort vier Räume mit konstanter Temperatur, einer davon ausserdem mit konstanter Feuchtigkeit vorhanden sind. Diese Installationen benötigten eine neue Zuleitung des elektrischen Stromes.

Verschiedene Apparate konnten im Laufe des Jahres angeschafft werden, so dass die Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der experimentellen Biologie sehr gefördert wurden.

Aus dem Eduard-Fischer-Fonds konnten wiederum Beiträge für die Anschaffung von Apparaturen an verschiedene Studenten ausgerichtet werden.

Eine ebenfalls sehr notwendige Massnahme bedeutete die Schaffung zweier neuer Stellen im Institut: die einer wissenschaftlichen Laborantin und die eines Hilfsassistenten I. Klasse. Damit sind die ersten Schritte im Hinblick auf das neue Institut getan.

Der Kurs auf der Schynigen Platte zur Einführung in die Kenntnis der Alpenflora wies dies Jahr, da kein Militärdienst mehr hindernd im Wege stand, eine ungewöhnlich starke Beteiligung auf. 14 Teilnehmer konnten angenommen werden; 11 mussten wegen Platzmangel zurückgewiesen werden.

Immer wieder verursachen die Heizmassnahmen Sorgen, und werden wohl noch längere Zeit zu tun geben. Leider war der diesjährige Obstertrag nur sehr bescheiden, der von Gemüse dagegen ordentlich.

Lehramtsschule. Es wurden im Berichtsjahr folgende Lehraufträge neu zugeteilt: Religion an Prof. K. Guggisberg, Deutsch an Prof. W. Henzen, Naturkundliches Schulpraktikum an Sekundarlehrer Fritz Schuler. — Stellvertretungsweise wurden übertragen: Deutsch an Dr. Zinsli, Gymnasiallehrer in Biel, Französisch (Erweiterung des bisherigen Lehrauftrages) an Dr. Adolphe Küenzi, Gymnasiallehrer in Biel, Italienisch (Erweiterung des bisherigen Lehrauftrages) an Lektor Dr. Adolf Jenni.

Die Gesamtzahl der Studierenden betrug (alle fünf Semester zusammengerechnet) 74. Von ihnen studierten mit Vollstudium in sprachlich-historischer Richtung: 48. Fächerkombinationen: zu den Pflichtfächern Deutsch und Französisch als Wahlfächer Geschichte (32 Studierende), Englisch (26), Italienisch (10), Geographie (12), Zeichnen (9). In mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung studierten total 21 Kandidaten. Fächerkombinationen: zu den Pflichtfächern Mathematik und Physik als Wahlfächer Zoologie (16), Botanik (7), Geographie (3), Chemie (8), Zeichnen (10). Am Konservatorium studierten 3 Kandidaten Gesang.

Aufnahmen: Im ganzen haben sich im Frühjahr 1945 um Aufnahme in die Lehramtsschule beworben: aus dem alten Kantonsteil 10 Primarlehrer (5 phil. I, 5 phil. II), 4 Primarlehrerinnen (3 phil. I, 1 phil. II), dazu 10 Absolventen des Wintervorkurses 1944/45 für Abiturienten und Abiturientinnen. Von diesen 24 Bewerbern wurden im Rahmen des Numerus clausus aufgenommen: 8 Herren phil. I, 6 Herren phil. II, 3 Damen phil. I.

Vom Jura haben 2 Damen (phil. I) ihre Studien begonnen.

In den Vorkurs 1945/46 traten in Bern im Herbst des Berichtsjahres 10 Kandidaten ein (9 Berner, 1 Solothurner), in den gleichzeitig in Pruntrut geführten Vorkurs 1 Abiturient und 3 Abiturientinnen.

Im Jahre 1945 haben ihre *Studien* mit dem *Sekundarlehrerpatent abgeschlossen:* in sprachlich-historischer Richtung: 7 Studierende (6 Herren, 1 Dame); in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung: 3 Studierende. Es wurden Prüfungsausweise an ausserkantonale Studierende erteilt: 2. Fachpatente: 4. Vor der jurassischen Prüfungskommission haben 2 Kandidaten die Sekundarlehrerprüfung bestanden, 2 haben ein Ergänzungspatent erworben. Für die im Frühjahr ausgeschriebenen drei Freiplätze am Konservatorium meldeten sich fünf Bewerber, von denen auf Grund der Aufnahmeprüfung drei aufgenommen werden konnten. Das Abschlussexamen in Gesang haben drei Kandidaten bestanden.

Der Numerus clausus für die Aufnahmen wurde im Jahre 1945 für den alten Kantonsteil von 14 auf 18 erhöht, für Bewerberinnen aus dem Jura von 1 auf 2.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Die Tätigkeit des Institutes bewegt sich weiterhin in aufsteigender Richtung. Wiederum haben zahlreiche Studierende den Gegenstand ihrer Seminararbeit oder Dissertation aus dem Gebiet des Fremdenverkehrs gewählt. Zu Beginn des Jahres 1945 wurde dem Institut eine *betriebswirtschaftliche Abteilung* angegliedert, die unter der wissenschaftlichen Aufsicht von Prof. *A. Walther* steht und von Dr. *Beat Kunz* geleitet wird. Zu wiederholten Malen betrauten offizielle Stellen das Institut mit der Erstattung von Gutachten.

Die *Vorlesungen* des Institutes erfreuen sich eines anhaltend guten Besuches. Dem Bedürfnis nach aktiver Mitarbeit der Studierenden wurde durch die Einführung eines Kolloquiums entsprochen. Auffallend ist das lebhafte Interesse des Auslandes am Institut und seiner Lehr- und Forschungstätigkeit.

An *Veröffentlichungen* des Instituts erschienen: Frölicher, B.: «Der Begriff Fremdenverkehrsbahn», und Roth, P.: «Die Intervention des Bundes auf dem Gebiet der Fremdenverkehrswerbung». Zugleich übernahm das Institut die Mitherausgabe der neuen «Zeitschrift für Fremdenverkehr».

Mit dem Hinschied der Herren Prof. Volmar und Prof. Homberger verlor das Institut zwei bewährte Freunde, die nacheinander das Präsidium der Aufsichtskommission bekleideten.

VII. Kunstaltertümerpflege

I. Kunstaltertümerkommission. Die Kommission hielt im Berichtsjahr keine Vollsitzung ab.

Am Platze des wegen Erreichung der Altersgrenze zurückgetretenen Oberrichters M. Neuhaus wurde als Mitglied der Kunstaltertümerkommission gewählt. Fürsprecher Paul Keller, Obmann der bernischen Heimatschutzvereinigung, in Bern.

II. Beiträge. Aus dem Kunstaltertümerkredit 1945 sind folgende Subventionen bewilligt worden:

1. An die Renovation des Turmes «La Chapelle» in Courrendlin . . . . . Fr. 1500
2. An die Renovation der Kirche Würzbrunnen . . . . . » 800
3. An die Vorarbeiten der Restauration der Wandmalereien in der Kirche zu Vinelz » 500
4. Für die Versetzung des Taufsteins in der Kirche von Ligerz . . . . . » 200
5. Die 3. Rate an die Restauration der Glasscheiben im Münster . . . . . » 2000
6. An den Umbau des Venner-Haas-Turmes zu Biel . . . . . » 2000
7. An die Kirchenrenovation von Kirchenthurnen (Chorgestühl) . . . . . » 3000

III. Inventaraufnahmen. Im Berichtsjahr sind auf das Inventar der Kunstaltertümer gesetzt worden:

1. Der Turm «La Chapelle» in Courrendlin.
2. Das Chorgestühl in der Kirche zu Kirchenthurnen.

IV. Gutachten. Im Jahre 1945 sind über eine Reihe von Geschäften Gutachten, Berichte und Auskünfte ausgearbeitet worden.

Erwähnt sei noch die Wiedereinsetzung der während des Krieges in Sicherheit gebrachten Glasmalereien in den Kirchen von Neuenegg, Sumiswald, Lauperswil und Seedorf.

Kunstkommission

Die an Stelle des akademischen Kunstkomitees getretene Kunstkommission trat im Berichtsjahre erstmals zusammen. Die Grundlage für ihre Tätigkeit wurde gelegt durch die Verordnung des Regierungsrates vom 7. Juli 1944 über die Förderung der bildenden Kunst. Als begutachtende Instanz hat sie in der Regel alle einschlägigen Geschäfte zu behandeln, d. h. solche, welche die Förderung der Kunst anbetreffen.

Die Kommission trat im Berichtsjahre zweimal zusammen. Ausser mit der Begutachtung anzukaufender Kunstwerke beschäftigte sie sich mit der künstlerischen Ausschmückung staatlicher und staatlich unterstützter Anstalten und Schulen.

Für den *Ankauf von Kunstwerken* (Künstlerhilfe) und für *künstlerische Veranstaltungen* sind im Berichtsjahr der Kredit zur Förderung der bildenden Kunst und der Spezialfonds für Anschaffung von Kunstwerken der Erziehungsdirektion mit Fr. 25,185.25 sowie die Erträgnisse aus der Sevalotterie mit Fr. 11,800 in Anspruch genommen worden. Hierin sind inbegriffen: ein Beitrag von Fr. 800 an die Studentenschaft der Universität Bern für die Theateraufführung «Horatier und Curiatier», und ein solcher von Fr. 3000 an den Berner Heimatschutz zur Durchführung eines Volkstheaterkurses in Konolfingen. Zu erwähnen ist ein weiterer Beitrag von Fr. 3000 aus dem Ausgleichsfonds des Bundes zugunsten von Künstlern.

Beiträge an wissenschaftliche Werke. Beiträge wurden ausgerichtet

an das schweizerische Idiotikon . . . . Fr. 1000.—
an das «Glossaire des patois de la Suisse romande» . . . . . » 1000.—

Aus dem Kredit für *Kunst und Wissenschaft* wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Berner Stadttheater, Alpines Museum, Volkshochschule usw.; näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von Fr. 2300, der zum Teil für den Ankauf einer Anzahl Exemplare folgender Werke verwendet wurde: Neuweiler: «Schuld und Leid des Ignaz Fürchtegott Wendelin». v. Greyerz: «Bilderbuch unserer Demokratie». Heimann: «Brüder Andrae». Küffer: «Landschaft».

Ferner sind Ehrenpreise zuerkannt worden den Schriftstellern Erwin Heimann: Fr. 500 und Hektor Küffer: Fr. 300.

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1945/46

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	2	—	4	2	12
Katholisch-theologische Fakultät	2	2	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	[1]) 11	4	10	5	39
Medizinische Fakultät	14	16	1	32	—	63
Zahnärztliches Institut	[2]) 4	—	—	—	—	4
Veterinärmedizinische Fakultät	5	4	—	6	1	16
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	11	[1]) 10	—	12	17	84
» » II. » . . .	12	8	1	13		
Total	61	53	6	77	25	222

[1]) 1 Professor mit einem Lehrauftrag.
[2]) 3 Professoren und 1 Dozent.

Zahl der Studierenden der Hochschule

Fakultäten	Sommersemester 1945								Wintersemester 1945/46							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche		Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche	
							Studierende	Aus-kultanten							Studierende	Aus-kultanten
Protestantische Theologie	67	25	2	94	7	101	4	4	65	23	1	89	7	96	3	5
Christkatholische „	2	6	1	9	3	12	—	3	2	5	2	9	4	13	—	3
Recht	481	614	61	1156	36	1192	71	2	490	645	65	1200	45	1245	72	5
Medizin	238	307	31	576	51	627	74	35	236	305	37	578	56	634	75	35
Veterinärmedizin . . .	45	61	1	107	1	108	1	—	46	63	4	113	2	115	—	—
Philosophie I und II . .	308	255	36	599	115	714	112	75	293	242	51	586	209	795	114	130
Total	1141	1268	132	2541	213	2754	262	119	1132	1283	160	2575	323	2898	264	178

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1945

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
103,965	A. Verwaltungskosten der Direktion . . .	15,550	80	136,468	78	120,917	98
2,912,160	B. Hochschule	834,718	37	3,869,950	55	3,035,232	18
4,090,250	C. Mittelschulen	224,152	10	4,152,186	45	3,928,034	35
11,008,080	D. Primarschulen	943,498	49	11,474,978	82	10,531,480	33
583,070	E. Lehrerbildungsanstalten	290,609	30	896,206	82	605,597	52
110,962	F. Taubstummenanstalten	87,830	80	205,265	50	117,434	70
—	G. Kunst und Wissenschaft	236,799	60	236,799	60	—	—
—	H. Lehrmittelverlag	1,063,022	—	1,063,022	—	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	546,687	—	546,687	—	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . . . (Beitrag an Schülerhorte)	500	—	500	—	—	—
18,808,487		4,243,368	46	22,582,065	52	18,338,697	06

Bern, den 22. Mai 1946

Der Erziehungsdirektor:
Rudolf

Vom Regierungsrat genehmigt am 19. Juli 1946.

Begl. Der Staatsschreiber i. V.: **Hubert**